Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1897)

216 (15.9.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-674033

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parusse, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 216. Oldenburg, Mittwoch, den 15. September 1897. XXXI. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

England am oberen Nil.

Mit der Stunde, in welcher der Oberbefehlshaber der englisch-egyptischen Truppen, Sirdar Kitchener, die Besetzung Berbers nach London meldete, ist der Sudanfeldzug in eine neue Phase getreten. Im vergangenen Jahre bildete die Eroberung Dongolas den Brennpunkt in dem Kriegszuge gegen die Mahdisten; diesen Sommer wurde der Vormarsch nilaufwärts Anfang August wieder aufgenommen, und es hat den Anschein, daß Sirdar Kitchener und sein Generalstab mit der Erstürmung Abu Hameds und der Besetzung Berbers die diesjährige Kampagne beschließen und den entscheidenden Marsch auf Khartum dem nächsten Sommer vorbehalten wollen.

Der Weg von Wadi Halfa aufwärts an den Stromschnellen des Nils bis Berber führte über mancherlei Hindernisse, die von der Operationsarmee verhältnismäßig leicht überwunden wurden. Zweifellos aber beginnt erst der schwierigste Teil des Feldzuges mit dem Marsch von Berber aus.

Die Schwierigkeiten sind zunächst technischer Natur. Die englischen Schiffe können jetzt allerdings bis Berber fahren, aber der Nil besitzt hier teilweise eine so geringe Breite und ist zudem derart mit Wasserfällen durchsetzt, daß nur bei Zeiten höchsten Wasserstandes daran gedacht werden kann, Verpflegungstransporte und Truppennachschübe zu Schiff nach Berber zu befördern. General Kitchener will denn auch, wie es heißt, die in einer Länge von 200 Meilen bereits fertiggestellte Bahn Wadi Halfa-Abu Hamed zu Ende bauen. Das wäre ein beträchtlicher strategischer Gewinn, denn es wird dadurch die größte Krümmung des Nils mit zahlreichen Stromschnellen abgeschnitten und eine Wegstrecke von hunderten von Meilen erspart. Ferner soll der Bau einer Eisenbahn zwischen Berber und Suakin im Zuge der alten Karawanenstraße geplant sein. Einmal erfordert aber die Ausführung dieser Projekte Zeit und dann ist zu befürchten, daß die namentlich in den Sandwüsten östlich des Nils, so in der Korosko-wüste, nomadisierenden, meist zu dem Mahdi haltenden Kriegerbanden durch Ueberfälle den Bahnbau zu verhindern suchen werden.

Schwerwiegender jedoch als diese technischen sind die aus dem Marsch über Berber hinaus entspringenden politischen Bedenken. Unweit von Berber mündet der aus dem abessinischen Hochlande strömende Atbara, an dessen Ufern König Menelik's Einfluß sich ziemlich weit über die eigentlichen Grenzen Abessiniens hinaus bemerkbar macht, in den Nil. Sollten die englisch-egyptischen Truppen hier unbehelligt passieren, so ist die Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens des Negus umso größer, wenn die Expedition vor den Thoren Khartums, an der Mündung des Blauen Nils angelangt, sein wird. Was der verschlagene Negus im Schilde führt, läßt sich naturgemäß nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Daß seine Politik aber keine britenfreundliche ist, geht aus den Anstrengungen der von ihm mit besonderem Wohlwollen bedachten Franzosen hervor, von Westen, von Kordofan aus eine Verbindung mit Abessinien zu bewirken. Die Stellungnahme Frankreichs und Abessiniens dem Khalifen Abdullah gegenüber, über die der von Berber ab datierende Abschnitt des Sudanfeldzuges Aufklärung bringen muß, wird demnach von wesentlichem, vielleicht entscheidendem Einfluß sein auf die englische Machtstellung in Mittelafrika.

Die spanische Krisis in Kuba.

v.-t. Madrid, 11. September.

Bekanntlich hat sich der Kongreß in Washington, um es mit der Jingo-Partei nicht ganz zu verderben, schon vor längerer Zeit dahin erklärt, daß er beabsichtige, die Insurgenten auf Kuba als kriegsführende Macht anzuerkennen, sobald die Spanier einen strategisch wichtigeren Platz auf der Insel zu räumen gezwungen wären. Diese conditio sine qua non ist nunmehr eingetreten, und die allernächste Zeit schon dürfte uns mit Bezug auf die Wendung der Dinge in Kuba die allergrößten Ueberraschungen bringen.

Ich muß mich darauf beschränken, hier nur andeutungsweise auf die wichtige Mission des amerikanischen Spezialgesandten, General Woodford, hinzuweisen, der soeben mit überraschender „Schneidigkeit" die zaudernde Haltung aufgegeben und seine Akkreditive der Königin-Regentin auf Schloß Miramar bei San Sebastian überreicht hat; den mitgebrachten Auftrag Max Kinley's hat er allerdings vorläufig noch nicht ausgerichtet. Aber wenn auch der General kein Träger eines Ultimatums der Vereinigten Staaten an Spanien sein dürfte, wie dies thatsächlich hier zu Lande vielfach gefürchtet und in der englischen Presse behauptet wird, ein ernstes Mahnschreiben des Präsidenten befindet sich unzweifelhaft im Portefeuille des amerikanischen Sonder-Gesandten. General Woodford's diplomatische Mission ist nun durch die Ereignisse überholt und noch weit schwieriger geworden, als sie anfangs schon war. Trotz der Ende August abgehaltenen Konferenzen, die er mit Andrew D. White, dem deutschen, und General Porter, dem französischen Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris hatte und deren Endresultat dahin zusammenzufassen ist, daß ein energischeres Anziehen der Schraube von seiten Bruder Jonathans in Deutschland und Frankreich übel vermerkt werden könnte, wird ihm jetzt in Miramar schwerlich etwas anderes als ein scharfes Auftreten übrig bleiben.

Doch lassen wir diese noch nicht reife Seite der kubanischen Fragen beiseite, um die innere Lage auf der Antilleninsel ein wenig zu beleuchten.

Maximo Gomez' Vorgehen, der trotz allen gegenseitigen Meldungen des Generals Weyler bereits Anfang Juli den Fluß Hanabana überschritten und in der Provinz Habanna Fuß gefaßt hat, bietet augenblicklich den besten Beweis, daß die Spanier gerade da stehen, wo sie am Ende der Administrationsperiode des Marschalls Campos waren.

Die mangelhafte Organisation des Okkupationsheeres unter General Weyler hat sich bitter gerächt und der erste der von Gomez angekündigten Handstreiche ist nun durch den Erfolg gekrönt. Günstig lag die Sache auch insofern für die Insurgenten, als ein großer Teil des spanischen Heeres — man spricht von 25,000 Mann — am gelben Fieber daniederliegt und amerikanische Flibustier, welche im letzten Monat in großer Zahl in Santa Cruz, in der Nähe des Kap San Antonio und an weiteren Küstenpunkten landeten, die Aufständischen verstärkt und mit Waffen und Munition versehen haben.

Trotzdem standen den beiden Insurgentenführern Rabi und Calixto de las Puntas nur 300 Mann zur Verfügung, um die von 400 spanischen Soldaten besetzte und durch 7 kleinere Forts und moderne Geschütze, darunter 2 Krupkanonen, verteidigte Stadt von 5000 Einwohnern zu cernieren. Da die östlichen Provinzen*) von spanischen Truppen völlig entblößt sind, war eine Verstärkung der Garnison nicht sobald zu erwarten, und nach 15tägiger Belagerung mußte die Stadt sich dem kleinen Häufchen der Aufständischen ergeben, da die von Garcia gebrauchten Dynamitpatronen die Stellung unhaltbar machten.

Moralisch ist der Erfolg der Rebellen seit der Einnahme von Holguin im Mai d. J. um so größer, als sich die Stadt 12 Meilen nordöstlich von Begano und nicht weit von jenem berühmten „Freiheitsbaum" befindet, wo der letzte zehnjährige Aufstand im Jahre 1868 seinen Anfang nahm.

General Weyler soll sich augenblicklich zwar selber an die Spitze seiner Expedition gestellt haben, um die Schlappe auszuwetzen, doch ist es kaum anzunehmen, daß er jetzt, wo die Regenzeit ihren Höhepunkt erreicht hat, in dem für größere Truppenteile vielfach ganz unzugänglichen östlichen Teil der Insel nennenswerte Erfolge erzielen wird. — Noch vor kaum einem Jahre hätte die spanische Regierung durch schleunige Einführung von Reformen und durch Gewährung einer Autonomie nach dem Muster Kanadas die Mehrzahl der Landeingeborenen auf Kuba zufriedenstellen und versöhnen können. Jetzt ist es zu spät, und General Azcarraga, der nach Canovas Tode den Posten eines Ministerpräsidenten nur aus Patriotismus übernommen hat, sieht sich einer Aufgabe gegenübergestellt, deren Lösung selbst einem zweiten Bismarck schwer fallen dürfte.

Im Inneren die Zersplitterung der Parteien und die bedenklich drohende Karlistengefahr, vor der Thür der verknöcherte Yankee, der ein Geschäft wittert; armes Spanien, da dürfte selbst dein romantischer Stolz zu Kreuze kriechen!

Perlen bedeuten wie man sagt Thränen, und die „Perle der Antillen" wird nicht die letzte vergossene Zähre sein, die eine rauhe Wirklichkeit der in Lethargie versunkenen „Hispaniola" abringt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin, 14. September, wird uns geschrieben: Auch die Gegner der Flottenvermehrung werden anerkennen müssen, daß die von der deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Berlin, am Montag Abend veranstaltete öffentliche Erörterung der Flottenfrage im ganzen auf einen leidenschaftslosen, sachlichen Ton gestimmt war. Die Redner, Herr v. Kusserow, Kapitänlieutenant z. D. Weyer und Herr Dr. Neubauer, hielten sich von Uebertreibungen fern, wozu das vielumstrittene Thema leicht verleiten konnte. Allenfalls der einigemal gezogene Vergleich mit England, mit dem, was England für seine Seemacht thut, hätte unterbleiben können. Denn von einem Wettbewerb mit England auf diesem Gebiete wird ernstlich wohl nicht die Rede sein. Dazu fehlt denn doch dem deutschen Reiche das Geld. Herr v. Kusserow selbst riet nicht zu einem solchen Wettlauf. Inbezug auf den Hauptpunkt, wie denn im wesentlichen die durch Resolution von der Regierung verlangte Marinevorlage beschaffen sein wird, brachte der Abend keine Aufklärung. Die Redner selbst sind darüber offenbar einstweilen nicht informiert. Solange aber diese Unterlage fehlt und nicht wenigstens annähernd der Umfang der Forderungen bekannt ist, ist die Marine-Diskussion rein theoretischer Natur. Man muß gerade hier wissen, wieviel man billigt, ehe man billigt.

— Der Großherzog von Hessen hat, wie die „K. Z." erfährt, dem Kaiser von Rußland auf der sog. „Mathildenhöhe" eine große Fläche zur Verfügung gestellt, auf welcher der Kaiser auf eigene Kosten eine orthodoxe Kapelle zu bauen beabsichtige, mit deren Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden solle.

— Die Aufstellung des früheren Kriegsministers Bronsart von Schellendorff als Reichstagskandidat im 6. mecklenburgischen Reichstagswahlkreis ist der „Deutschen Tagesztg." zufolge noch nicht sicher. Es handle sich bei der ganzen Angelegenheit zunächst um Wünsche und Gerüchte, kaum um Vorbereitungen. Von kundiger Seite werde die Mitteilung der „Zeit", daß auf Herrn v. Bronsart eingewirkt worden sei, eine Kandidatur abzulehnen, als der Begründung entbehrend bezeichnet.

— Die deutsche Panzerflotte zählt nach dem gestern erfolgten Ablauf des Panzers 1. Kl. „Ersatz Friedrich der Große" von der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven 19 Panzerschiffe, nämlich 11 Hochseepanzer und 8 Küstenpanzer. Dieses Schiffsmaterial ist durchgängig neu und modern. Die ältesten Schiffe sind die in den Jahren 1877—1880 erbauten Panzerschiffe 4. Kl. „Sachsen", „Baden", „Bayern" und „Württemberg", die z. T. bereits modernisiert sind, z. T. im nächsten Jahre modernisiert werden. Diesen Schiffen schließt sich der 1884 erbaute „Oldenburg" an. Die übrigen 14 Schiffe sind nach 1889 erbaut, die ältesten also erst acht Jahre alt. 10 der Schiffe sind auf kaiserlichen Werften erbaut worden, nämlich 5 in Kiel, 4 in Wilhelmshaven und 1 in Danzig, 9 auf Privatwerften, nämlich beim „Vulcau"-Stettin 5, „Germania"-Kiel 2 und „Weser"-Bremen ebenfalls 2.

— Die Entfestigung Königsbergs in Preußen ist beabsichtigt. Es besteht die Geneigtheit der beteiligten Ministerien, die Festungsmauern fallen zu lassen, und es liegt auch bereits ein Vorschlag vor, nach welchem die Stadt gegen eine Summe von 17 Millionen Mk. Eigentümerin des Grund und Bodens werden soll. Die Abtragungskosten soll gleichfalls die Kommune tragen. Ein auch an der Börse kolportiertes, aber nicht kontrolierbares Gerücht spricht davon, es sei ein Konsortium in der Bildung begriffen, das im Falle der Ablehnung seitens der Stadt die Sache übernehmen will.

— Die Leiche des verunglückten Leutnants z. S. von Hahnke ist am Dienstag Nachmittag auf dem Garnisonkirchhof in der Hasenheide mit militärischen Ehren beigesetzt worden. Zahlreiche Offiziere des Heeres und der Marine wohnten der Feier bei. Im Auftrage des Kaisers erschien der Flügeladjutant Major Frhr. v. Berg mit einem Blumenarrangement.

— Der Typhus ist auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn in der 6. Kompanie des 6. Fußartillerie-Regiments ausgebrochen. Die Mannschaften sind nach Neiße zurückbefördert worden.

— Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter nimmt Reichsgerichtsrat Dr. Stenglein in der „D. Jur. Ztg." das Wort. Er setzt auseinander, daß die Wiederbelebungsversuche der Strafprozeßnovelle und der Wiedereinführung der Berufung in Strafkammersachen, auch wenn die letzten in der Form eines Initiativ-Antrages erstrebt werden sollten, wenig Aussicht auf Erfolg haben und schlägt dagegen vor, durch einen besonderen Antrag die Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Als einen Ausweg aus der bei dieser Frage sich auftürmenden Schwierigkeit schlägt Dr. Stenglein vor, nach dem Analogon der Buße auch die Geldentschädigung unschuldig Verurteilter nicht der Entscheidung der Justizverwaltung, sondern dem freien richterlichen Ermessen zu überlassen. Reichsgerichtsrat Stenglein schlägt ein Spezialgesetz in folgender Fassung vor: § 1: Personen, gegen welche eine im Strafverfahren rechtskräftig erkannte Strafe ganz oder teilweise vollstreckt worden ist, können, wenn sie auf Grund des § 397 St.P.O. oder im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen, oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, Ersatz des durch das frühere Verfahren verursachten, in Geld zu veranschlagenden Schadens beanspruchen. Den gleichen Anspruch können Personen erheben, welchen der Verurteilte zur Gewährung des Unterhaltes gesetzlich verpflichtet war, wenn der Verurteilte vor Geltendmachung des Anspruchs verstorben ist, oder auf denselben verzichtet hat. — § 2: Wie § 413 d des Entwurfs der Strafprozeßnovelle. — § 3: Der Anspruch auf Entschädigung muß bei Vermeidung des Verlustes binnen drei Monaten nach Rechtskraft des das frühere Strafurteil aufhebenden Urteils geltend gemacht werden. Wenn der Verurteilte vor Ablauf der Frist stirbt, so können die in § 1 Abs. 2 bezeichneten Personen den Rest dieser Frist zur Erhebung des Anspruchs benutzen. Der Antrag auf Zu-

*) Victoria liegt im Osten der Insel nahe an der Grenze der Provinz Santiago und an der großen Hauptstraße, die Puerto Principe mit Santiago de Cuba verbindet.

Landesbibliothek Oldenburg

erkennung einer Entschädigung ist schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu stellen und muß den Betrag, welcher als Entschädigung verlangt wird, angeben. Auf einen höheren Betrag als den beantragten darf nicht erkannt werden. Darüber, ob eine Entschädigung zuzuerkennen sei und über den Betrag derselben entscheidet das Gericht, welches das das frühere Urteil aufhebende Urteil erlassen hat, nach öffentlicher und mündlicher Verhandlung und nach Gehör des Staatsanwalts, nach freiem Ermessen mittels eines Nachtragsurteils. Ist der Antrag rechtzeitig gestellt, so kann die Entscheidung mit dem das frühere Urteil aufhebenden Urteil verbunden werden. Gegen das über den Entschädigungsanspruch entscheidende Urteil findet das Rechtsmittel der Revision statt." — Die §§ 413 c und f des Entwurfs scheinen entbehrlich. Daß jemand vorsätzlich seine Verurteilung herbeiführt, ist ein zu seltener Fall, um ihn nicht in das Ermessen des Gerichts legen zu können.

Ausland.

Spanien.

Das neue spanische Anarchistengesetz, das den Cortes sofort nach ihrem Zusammentritt vorgelegt werden soll, ist von der Königin-Regentin genehmigt worden. Die Cortes werden das Gesetz natürlich annehmen, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß auch dieses Gesetz das Land nicht vor neuen Schandthaten einzelner verblendeter Persönlichkeiten bewahren wird. Besser wäre es wahrlich, wenn die spanischen Gesetzesgeber einmal den tieferen Ursachen nachforschten, die Thaten wie die anarchistischen Verbrechen der letzten Zeit hervorrufen. Dort auf dem Felde der Regierung, der moralischen Erziehung und Bildung des spanischen Volkes, würde sich ihrer Thätigkeit ein weites Gebiet eröffnen, auf dem zu wirken fruchtbarer wäre, als zweck- und nutzlose Anarchistengesetze zu schmieden!

Solange freilich Männer wie der General Weyler in Spanien die führenden Rollen spielen dürfen, werden sich die politischen und sozialen Zustände dieses Landes schwerlich bessern. Wohin es Weylers Thätigkeit auf Kuba jetzt gebracht hat, darüber berichtet der heutige Leitartikel; hier seien noch die Aeußerungen mitgeteilt, die einige militärische Sachverständige über die Kriegführung auf Kuba gethan haben. Einer von ihnen, General Gaudo, der kürzlich aus Kuba nach Spanien zurückgekehrt ist, behauptet, es seien keine Verstärkungen der Heeresmacht auf Kuba nötig, weder um Lücken auszufüllen, noch um die vorhandene Heeresmacht zu vergrößern. Es wäre ein wahres Verbrechen, auch nur einen einzigen Mann mehr nach Kuba zu schicken! Die vorhandene Heeresmacht genüge vollauf, um dem Aufstand ein Ende zu machen, wenn man nur den Feldzugsplan ändern wolle. Werde das lang eingehaltene System fortgesetzt, so werde selbst mit 100,000 Mann weiterer Nachschübe die Insurrektion nicht niedergeworfen werden. General Gaudo behauptet weiter, daß die gesamten Streitkräfte Maximo Gomez' nie über 25,000 Mann betragen haben. Die Mißerfolge der Spanier rühren daher, daß sie nicht verstanden hätten, die neutrale Masse der Einwohnerschaft für sich zu gewinnen. Die Hauptthätigkeit der spanischen Soldaten bestehe darin, das Land zu verwüsten und alles niederzubrennen, angeblich um den Insurgenten jeden Rückhalt zu nehmen. Auch General Onchando hat sich in ähnlicher Weise ausgesprochen. Er behauptet, in den Spitälern lägen zur Zeit auf Kuba über 40,000 Heeresangehörige und jedes Bataillon zähle nur noch 300 bis 400 streitbare Leute. Der Regierung haben diese Auslassungen der Generale nicht sehr gefallen und sie hat sich veranlaßt gesehen, letztere zu größerer Vorsicht und Reserve aufzufordern. Zu dem Ende hat sie sämtlichen Militärbehörden frühere Verordnungen aus den Jahren 1841, 1854, 1868 und 1873 in Erinnerung gebracht. In diesen Verordnungen wird den Heeresangehörigen strengstens verboten, ihren politischen Meinungen öffentlich Ausdruck zu geben.

Türkei.

Zu den Friedensverhandlungen in Konstantinopel meldet die „Kölnische Zeitung": Die Verhandlungen stehen heute wieder einmal so, daß die wesentlichen Schwierigkeiten gehoben sind, die bisher der Einigung der Botschafter entgegenstanden. Da nur die Erledigung ganz nebensächlicher und formeller Fragen aussteht, so kann man der Unterzeichnung des Friedensprotokolls, falls nicht von irgend einer Seite neue und ganz unerwartete Schwierigkeiten entstehen, in allernächster Zeit entgegensehen. Auch nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagebl." erscheint die Annahme, daß der Friedensschluß unmittelbar bevorstehe, vollkommen gerechtfertigt. Deutschland und England haben sich direkt geeinigt und formulierten gemeinsam einen Vorschlag, der von sämtlichen Mächten, Rußland einbegriffen, acceptiert wird. Griechenland bringt in der Kammer ein Gesetz wegen der internationalen Kontrolle ein. Sobald dieses Gesetz angenommen ist, erfolgt sofort die Räumung Thessaliens. Ein weiteres Telegramm des „Wiener k. k. Tel. Korr.-Bur." bestätigt, daß die Botschafter jetzt einig sind. In der Versammlung am Montag wurde ein Einvernehmen erzielt. Dewfik Pascha wurde hiervon verständigt und eingeladen, der Dienstag-Sitzung in Tophane beizuwohnen. Wie oft sind die Botschafter aber bereits einig gewesen und wie oft schon sollte die Unterzeichnung des Friedensprotokolls nahe bevorstehen! Ehe nicht die ausdrückliche Meldung vorliegt: „Der Friede ist geschlossen," glauben wir nicht daran. Lange genug dürfte die bittere Komödie dort unten weit in der Türkei nun aber bald gewährt haben!

Auf Kreta scheint dabei noch immer keine Ruhe und Sicherheit einzutreten. Wie jetzt gemeldet wird, untersagten die Admirale infolge eines Zwischenfalls vom 9. d. Mts. türkischen Fahrzeugen, welche Truppen an Bord haben, den Aufenthalt in irgend einer Reede Kretas. Wenn die ottomanische Regierung in Genejung Begriffene einschiffen wird, soll sie die an Bord befindlichen Soldaten nicht anderswohin schaffen dürfen; geschieht es doch, werden die Schiffe am Ankern verhindert werden. Und, wie die „Polit. Korresp." aus Petersburg meldet, stimmten die Mächte dem Antrage der Admirale, die Blockade von Kreta vor der Durchführung der Autonomie aufzuheben, nicht zu, da dies den Ausbruch neuer Unruhen auf Kreta nach sich ziehen könnte; auch würden möglichen Falles griechische Abenteurer einen Handstreich gegen die Insel unternehmen. Die Mächte beschlossen daher, die Blockade bis zur Durchführung der Autonomie aufrecht zu erhalten.

Indien.

In Nordindien wurde nach einem amtlichen Telegramm an das Indische Amt Sonnabend Nacht auf die Nachhut der britischen Truppen in den Samana-Bergen von den Aufständischen ein Angriff gemacht; die Engländer hatten einen Verlust von 20 Mann; der Verlust des Feindes wird als beträchtlich bezeichnet.

Parteitag der freisinnigen Volkspartei.

Ueber den Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Nürnberg entnehmen wir einem Bericht der „Freis. Ztg." das Folgende.

Am Sonnabend Abend hatte der Verein „Freisinn" in Nürnberg eine Begrüßungsfeier veranstaltet. Ansprachen hielten Abg. Seyboth-München, Abg. Schmidt-Elberfeld, Magistratsrat Barbeck-Nürnberg, Landtagsabg. Günther-München und Abg. Richter.

Die Verhandlungen nahmen am Sonntag Vormittag im „Goldenen Adler" ihren Anfang. Abg. Lüders-Görlitz eröffnete die Sitzung. Zum Präsidenten wurde Abg. Schmidt-Elberfeld gewählt, zu Vicepräsidenten Abg. Seyboth-München und Abg. Beckh-Nürnberg. Am Vorstandstische nahm auf Aufforderung des Vorsitzenden auch Magistratsrat v. Craemer als Ehrensenior Platz.

Abg. Richter erstattete den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses, insbesondere über die Wahlvorbereitungen.

Die nächsten Punkte der Tagesordnung betrafen das Organisationsstatut, die Geldbeschaffung für die Centralleitung und die Wahlagitation.

An Virchow wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt, ferner ein Danktelegramm an den engeren Ausschuß der deutschen Volkspartei, der eine telegraphische Begrüßung an den Parteitag gerichtet hatte.

Nachmittags fand ein Festbankett statt, bei dem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden.

Am Montag wurde zunächst über den Antrag, betreffend die Konzentration der Wahlagitation, verhandelt. Der erste Teil, wonach die Centralleitung verpflichtet werden soll, die zur Verfügung stehenden rednerischen Kräfte und Geldmittel zur Vermeidung einer nachteiligen Zersplitterung ausschließlich solchen Wahlkreisen zuzuwenden, welche schon bei den bevorstehenden Reichstagswahlen begründete Aussichten bieten, Kandidaten der Partei zum mindesten in die Stichwahl zu bringen, wurde abgelehnt, um, wie die „Freis. Ztg." schreibt, angesichts der wachenden Wahlbewegung Mißverständnissen vorzubeugen. Der zweite Teil des Antrags: Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen, in solchen Wahlkreisen, welche sich auf die Aufstellung von Zählkandidaten beschränken müssen, die hierdurch daselbst verfügbar bleibenden rednerischen Kräfte und Geldmittel der Centralleitung zu überweisen behufs Unterstützung anderer Wahlkreise mit günstigeren Aussichten, wurde angenommen; ebenso wurden die Anträge auf Beteiligung an den Landtagswahlen (nach einem Referat des Abg. Lenzmann), auf Beteiligung an den Kreis- und Handelskammerwahlen mit einigen redaktionellen Abänderungen angenommen.

Sodann erstattete Abg. Fischbeck eingehend den Reichstagsbericht. Im Anschluß daran nahm der Parteitag einstimmig eine Resolution an, welche der Fraktion Dank und Vertrauen für ihre Thätigkeit ausspricht. Daran schloß sich eine Diskussion über Arbeiterfragen.

Hierauf wurde die Beratung des Prozramms für die Reichstagswahlen vorgenommen. Die drei ersten Absätze wurden nach kurzer Diskussion unverändert angenommen, ebenso die Absätze 4, 5 und 7 mit einigen redaktionellen Abänderungen.

Am dritten Verhandlungstag, Dienstag, wurde, wie zunächst kurz berichtet sei, auch Absatz 6 des Wahlprogramms (Militär- und Marinefragen) angenommen und sodann einstimmig das gesamte Programm. Hierauf wurde über das von dem geschäftsführenden Ausschuß vorgeschlagene landwirtschaftliche Programm verhandelt. Daßelbe wurde mit Zusätzen, betreffend die Pflege des Waldes und die direkte Wahl zu den Landwirtschaftskammern, einstimmig angenommen. Der Parteitag ging dann über zu dem Antrag Nr. 12 des geschäftsführenden Ausschusses, betreffend das Verhältnis zu anderen Parteien bei Reichstagswahlen. Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte einstimmig angenommen, unter Annahme einzelner Abänderungen zur größeren Klarstellung der vorgeschlagenen Grundsätze. Schließlich kam eine Resolution zur Empfehlung des schiedsrichterlichen Verfahrens bei internationalen Verträgen zur Annahme. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nach warmen Schlußworten des Vorsitzenden Schmidt-Elberfeld, der unter lebhafter Zustimmung feststellte, daß der ausgezeichnete Verlauf des Parteitages zu den besten Hoffnungen berechtige, wurden die Verhandlungen nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Im Anschluß an den Parteitag fand am Montag Abend in Nürnberg eine öffentliche Versammlung statt, an der gegen 2000 Personen teilnahmen. Abg. Richter hielt einen Vortrag über die brennenden Tagesfragen und beleuchtete vornehmlich unter stürmischem Beifall die falsche Wirtschaftspolitik, die neuen Marinepläne und die Ministerwechsel. Abg. Fischbeck sprach ebenfalls unter lebhaftem Beifall über die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu anderen Parteien. — Am gleichen Abend fanden auch an benachbarten Orten mehrere Volksversammlungen der freisinnigen Volkspartei statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. September.

* **Für die Ueberschwemmten** erhielten wir ferner von den Schülerinnen durch Herrn Lehrer W. Sch. 15. Mk.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Geschäftsstelle der „Nachrichten f. St. u. L."

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog kehrte gestern Abend 9,57 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus dem Manövergelände zurück und wurde am Bahnhof von S. K. H. Prinz Heinrich von Preußen, der am hiesigen Hofe zu Besuch weilt, empfangen. Beide hohe Herren fuhren vom Bahnhof nach dem Elisabeth Anna-Palais. Heute Abend 6 Uhr 7 Minuten kehrt Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog mit dem fahrplanmäßigen Zuge ins Manöver zurück. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden morgen früh 8 Uhr 15 Min. von hier abreisen.

* **Im Anschluß an unser Bromm y-Feuilleton** sei noch folgendes mitgeteilt: Am Begräbnis Bromm y's im Januar 1860 nahmen als Ehrenträger 6 Lotsen und 6 Kapitäne teil. Von diesen ist nur noch der Lotse Hermann Kleemeyer am Leben. Derselbe wurde 1850 Lotsenaspirant und 1856 Lotse. 1896 nahm er wegen körperlicher Schwäche seine Entlassung und wohnt seitdem in Brake.

* **Die Gesamt-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen** (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung: Im August 1897 — 632,610 ℳ, im August 1896 — 610,240 ℳ, Mehreinnahme 1897 — 22,370 ℳ. Vom 1. Januar bis Ende August 1897 — 4,487,620 ℳ, vom 1. Januar bis Ende August 1896 — 4,193,265 ℳ, Mehreinnahme 1897 — 294 355 ℳ. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: Im August 1897 — 105,640 ℳ, im August 1896 — 112,416 ℳ, Mindereinnahme 1897 — 6,776 ℳ. Vom 1. Januar bis Ende August 1897 — 739,690 ℳ. vom 1. Januar bis Ende August 1896 — 742,016 ℳ, Mindereinnahme 1897 — 2,326 ℳ.

* **Bienenwirtschaftliches.** Am Sonnabend, den 18. September, nachm. 3 Uhr, findet in der Markthalle zu Oldenburg die Herbstversammlung des Imkervereins Oldenburg statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die Verhandlung und Ausstellung des Deutschen Centralvereins für Bienenzucht in Insterburg. 2. Mitteilungen über die Bienenwirtsch. Landesausstellung in Cloppenburg am 3. und 4. Oktober; Ausgabe von Anmeldebogen, Losen usw. (Für die Preisverteilung stehen bereits 450 Mk. sowie ein Ehrenpreis zur Verfügung.) 3. Besprechung über den gemeinsamen Bezug von Honiggläsern für die Ausstellung. 4. Neuwahl des Vorstandes, da der Vorsitzende sein Amt niederzulegen gedenkt. 5. Vorzeigung eines Apparates zur Verhütung der Räuberei u. a. 6. Einzahlung der Beiträge sowie Wechsel der Bücher. — Eine zahlreiche Beteiligung ist sehr wünschenswert, da auch über die diesjährige Festsetzung des Honigpreises, sowie über Beschickung der Landesausstellung in Cloppenburg beraten werden soll. Gäste sind willkommen.

* **Die kürzlich gebrachte Notiz** von einer tötlich verlaufenen Verletzung eines Dragoners im Manöver auf der Liebenauer Heide bestätigt sich glücklicherweise nicht. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich überhaupt kein Dragoner durch Sturz mit dem Pferde eine erhebliche Verletzung zugezogen.

* **Das heute zur Ausgabe gelangte Gesetzblatt** enthält die Bekanntmachungen des Staatsministeriums, betr. die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den Oldenburger Volksheilstätten-Verein zu Oldenburg, an die Sterbekasse „Vater der Liebe" zu Oldenburg und an den Frauen-Verein zu Brake. Sodann kommt darin noch der Zusatz zu dem Gesetze für das Großherzogtum Oldenburg vom 11. Januar 1873 über den Schutz nützlicher Vögel zur Veröffentlichung.

X **Die „Schulhalter" aus der guten alten Zeit** hatten bekanntlich ein trauriges Dasein. Es liegt uns eine handschriftliche gereimte Bittschrift des Schuldieners zu Strückhausen vor, Heimbach Rudolf Steinmann. Steinmann war 26 Jahre Schuldiener in Strückhausen gewesen. Nachdem er seinen Dienst aufgegeben, wandte er sich an hohe und niedrige Geistliche und weltliche Reiche und Arme und stellte ihnen seine „kurze und betrübte Lebenszeit" vor. In seiner Bittschrift, die vom 15. Februar 1751 datiert ist, heißt es:

„Da mußt' ich leider oft mit Traurigkeit ansehn,
Daß Frau und Kind ohn' Speis' zu Bette mußten gehn,
So habe ich denn nun beym langen Informieren,
Gewinnen nichts gekonnt, noch etwas profitieren.
Gelitten hab' dabei viel Widerwärtigkeit,
Verfolgung, viel Verdruß und unverdienten Neid.
So wurde denn dabey müde und satt mein Leben,
D'rum meinen Schuldienst ich selbst willig that aufgeben,
Wie manche saure Stund' mir die Schul' hat gemacht,
Das wird von wenigen belohnet, noch betracht'!"

Ob diese bewegliche Darstellung auf die „hohen und niedrigen Geistlichen" ihre Wirkung gehabt hat, vermögen wir leider nicht zu sagen. Nicht uninteressant ist es aber, daß der „ins 26. Jahr gewesene Schuldiener zu Strückhausen in der Grafschaft Oldenburg" eine längere gereimte Schilderung der Hamburger neuen Michaelis'kirche verfaßte. Dieselbe erschien als Einzeldruck in Hamburg 1750. Dieser alte Schuldiener von Strückhausen wird dem Kulturhistoriker gewiß nicht uninteressant sein.

F. **Der Turnverein „Glückauf"** in Osternburg hielt in voriger Woche seine Hauptversammlung ab, zu der 38 Mitglieder erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand 1) Neuwahl des Schriftführers, 2) Neuwahl des Oberturnwarts, 3) Neuwahl des Gerätewarts, 4) Besprechung über ein Tanzkränzchen, 5) Aufnahme neuer Mitglieder. Zum Schriftführer wurde Herr A. Wiechmann, zum Oberturnwart Herr A. Wille und zum Gerätewart Herr St. Ohlhoff ernannt. Wegen Abhaltung eines Tanzkränzchens wurde beschlossen, daßelbe am 26. September im Vereinslokale bei Herrn B. Graß zu feiern. Aufgenommen wurden ein aktives und zwei passive Mitglieder. Der Verein zählt jetzt 78 Mitglieder.

l. **Eine gehörige Tracht Prügel** wurde gestern Abend einem dem Trunke ergebenen Pensionär und seiner nicht viel besseren Ehehälfte zuteil. Der Mann blieb der Frau über Gebühr lange aus, weshalb sie sich aufmachte, um den biederen Eheherrn zu holen. In einer Wirtschaft an der Nadorsterstraße traf sie ihn denn auch glücklich und mit Hilfe eines jungen Mannes gelang es ihr, ihn nach Hause zu schaffen. Die Mitbewohner seines Hauses, die jedenfalls oft von ihm belästigt wurden, drangen, sobald er zu Hause angelangt war, auf den Mann, welcher zuvor einen Hausbewohner in's Gesicht schlug und dadurch zum Streit Anlaß gab, ein und prügelten ihn mit allerlei Waffen jämmerlich durch. Durch eine schleunige Flucht und unter lautem Lärmen entzog er sich weiteren Hieben.

k. **Hunderte von Dohlen** umschwärmen jahraus jahrein täglich gegen Abend den Turm des Gewerbemuseums. Dieselben kommen von allen Seiten herbeigeflogen und stellen sich pünktlich zu derselben Zeit ein. Wenn alle versammelt sind, wird etwa eine Stunde lang fleißig gekrächzt, als ob eine wichtige Tagesfrage zur Verhandlung käme. Schließlich scheint die Dohlenversammlung aufgehoben und alle fliegen unter lautem Geschrei ihren Behausungen zu, welche die meisten in der Richtung nach dem Eversten-Holze zu aufzusuchen pflegen.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Die Angst vor Schweinedieben** hat ein biederes Ehepaar in der Umgegend unserer Stadt vorgestern in nicht geringe Aufregung versetzt. Als die Frau morgens ihre Borstentiere mit Futter versorgen will, findet sie die zum Hofe führende Stalltür geöffnet und die beiden Tiere verschwunden. Sie glaubt nicht anders, als daß sie gestohlen sind. Mit lautem Geschrei läuft sie zu ihrem eine Viertelstunde vom Hause entfernt auf dem Lande arbeitenden Mann und ruft ihm schon von weitem das Mißgeschick entgegen. Als der Mann sich mit auf die Suche begiebt, finden sich die Schweine, welche ihre Spur durch Auswühlen von Kartoffeln gekennzeichnet haben, friedlich in einem Gebüsche, etwa zehn Minuten vom Hause entfernt, bei einander.

* **Als ein Betrüger,** der sein Geschäft versteht, wurde hier ein von einer Instrumenten-Firma angestellter Reisender entlarvt. Derselbe hatte sich Wechselformulare, welche zwar von seiner Firma auf den Namen eines Schuldners ausgestellt, von diesem aber noch nicht unterschrieben waren, anzueignen und so Geld zu erschwindeln gewußt. Einen hiesigen Wirt, der von Wechseln nichts versteht, hat er zu bewegen verstanden, ihm einen größeren Betrag auf ein solches Formular auszuhändigen. Hierauf hat er sich schleunigst aus dem Staube gemacht, um vielleicht in einer anderen Stadt das Geschäft fortzusetzen.

* **Die Fortsetzung der Novelle „Der Maler"** von G. Heller können wir umständehalber erst in den nächsten Tagen bringen.

‡ **Westerstede,** 14. Sept. Der hiesige Stenographen-Verein beabsichtigt Anfang Oktober einen Unterhaltungsabend, bestehend aus Aufführungen und Ball, zu veranstalten und zwar in Busch' Hotel (J. Hoffmann). — Der nächste Schweinemarkt wird hier am 17. d. Mts. abgehalten. — Mit aller Wucht rannten Sonntag Abend zwei Radfahrer auf der Chaussee zwischen Burgforde und Linswege mit ihren Stahlrossen gegen einander. Einer derselben, der im Fahren noch ungeübt war, unterließ es, nach rechts auszuweichen, und infolgedessen erfolgte der Zusammenstoß. Außer einem kleinen Schaden am Rade kamen beide mit dem bloßen Schrecken davon. — Die Hauptkörung der Stiere für die Gemeinde Westerstede findet am nächsten Sonnabend, 18. d. M., morgens 10 Uhr, beim Aulenberg'schen Gasthause hierselbst statt. — In dringendem Verdacht, einen Versuch zu einem Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, steht ein bis jetzt noch nicht ermittelter Mann. Derselbe hat am vorigen Sonntag auf der Chaussee Halstrup-Hollwege ein Schulmädchen aus Felde bei Westerstede angehalten und versucht, es durch Geldgeschenke und mit Gewalt in einen nahen Busch zu locken. Infolge des Geschreis des Mädchens hat sich jedoch der Mensch aus dem Staube gemacht. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, den Thäter zu fassen.

W. **Elsfleth,** 14. September. Heute Nachmittag traf der Logger „Bardenfleth" im Tau eines Schleppdampfers von seiner zweiten Fangreise hier ein und legte an den Pier der hiesigen Heringsfischereigesellschaft. Das Fangergebnis beträgt 100 Tonnen. — Am Mühlenpier, welcher nunmehr verlängert worden ist, löscht augenblicklich eine Tjalk eine Ladung Memeler Bretter für das Elsflether Mühlenwerk. — Die vom hiesigen Kriegerverein gemeinschaftlich mit dem hiesigen Arbeiter-Bildungs-Verein im „Tivoli" hierselbst arrangierten Unterhaltungsabende am Sonntag und Montag (zum Besten der Ueberschwemmten) hatten ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

j. **Tedesdorf,** 14. Sept. Am 21. d. Mts. findet hier ein Remontemarkt statt. — Heute wurde im „Landwührdener Hof" die diesjährige Hauptkörung der Stiere abgehalten, und zwar wurden angekört je ein Stier der Herren Lünschen-Jndiek, Knabbe-Maihausen, Hannken-Overwarfe, Haxsen-Ueterlande, Eilers-Wiemsdorf und der Genossenschaftsstier der Bauerschaft Eidewarden. Abgekört wurden zwei Stiere. — In Ueterlande beginnend, wird die diesjährige Herbstdeichschau am 7. Oktober stattfinden. — Am dritten Donnerstag eines jeden Monats (diesmal 16. September) wird in Meyer's Gasthause der Sprechtag des Großherzogl. Amtes Brake abgehalten.

* **Varel,** 14. Septeber. Die September-Hebung bei der hiesigen Amtsreceptur I ist mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums in den Oktober verlegt.

§ **Bant,** 14. September. Das Staatsministerium hat auf die Eingabe der Gemeindevorstände von Bant und Heppens sowie verschiedener Bürgervereine um Errichtung eines Amtes und Amtsgerichtes Rüstringen geantwortet, daß die Regierung Bedenken trage, dem Landtag dieselbe Vorlage wieder vorzulegen, da keine Aussicht auf Genehmigung derselben vorhanden sei. — Der Bürgerverein Neubremen feierte am gestrigen Tage sein Stiftungsfest bei Herrn Saake in der „Germaniahalle".

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven,** 14. September. Der kommandierende Admiral von Knorr, welcher heute das Fest seiner silbernen Hochzeit begeht, reiste heute Mittag 12.28 Uhr nach Berlin und wird 8.55 Uhr abends dort eintreffen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen reisten um 4.25 Uhr nachmittags nach Oldenburg zum Besuch des Erbgroßherzoglichen Hofes. Der Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Büchsel, benutzte den Schnellzug 9.15 Uhr abends zur Rückkehr nach Berlin. Aus Veranlassung des Stapellaufs sind dekoriert worden: Chefkonstrukteur Dietrich, Hafenbaudirektor Brenneke, die Bauräte Krieger und Rudloff, Rechnungsrat Zernecke, die Konstruktionssekretäre Sach, Hein und Dietsch, Obermeister Rasmussen, Werkmeister Clasen, Werkführer Kräfft und Vorarbeiter Albani. Die Stadt ist überfüllt mit Fremden.

)(**Wilhelmshaven,** 13. September. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde die Rechnung über die Sedanfeier abgelegt; dieselbe ergab einen Ueberschuß von 192 Mark. Für den „Verein zur Linderung von Kriegsleiden" wurden 20 Mk. bewilligt, auch traten mehrere Kameraden diesem Verein bei. Für das Kyffhäuser-Denkmal wurden ebenfalls 20 Mk. bewilligt. Es wurde sodann beschlossen, eine Arbeitsnachweisstelle für gediente Soldaten vereinsseitig und zwar für den hiesigen Amtsbezirk einzurichten. Bei dem großen Mangel an Arbeitskräften, der sich schon seit längerer Zeit in hiesiger Gegend bemerkbar macht, wird dieser Beschluß allseitig freudig begrüßt werden. — Von hier aus soll die Hamburger Gartenbauausstellung auch mit Obst beschickt werden. Herr Schulvorsteher Huntemann wird dasselbe zusammenstellen und absenden. — Vor einigen Jahren wurden in der hiesigen Jagd Fasanen ausgesetzt. Dieselben haben sich bislang gehalten, auch ist vor einiger Zeit junge Brut beobachtet worden. Ab und zu werden hier auch Birkhühner angetroffen. Die Hasenjagd verspricht in diesem Jahre eine recht gute zu werden. — Der hiesige „Verein für Geflügelzucht" beschloß gestern, mit dem gemeinschaftlichen Eierverkauf zu beginnen, sobald 150 Lieferanten von Eiern angemeldet sind. Um die Landwirte für diesen Verkauf zu interessieren, soll die Mitwirkung der drei landwirtschaftlichen Abteilungen Wildeshausen, Dötlingen und Hunnlosen-Großenkneten erbeten werden. Für den Vertrieb der Eier sind in Bremen und anderen Städten schon geeignete Persönlichkeiten gefunden. Durch den gemeinschaftlichen Eierverkauf werden die Erträge aus der Geflügelzucht erheblich gesteigert. Beispielsweise berechnet sich in Visselhövede von 250 Geflügelzüchtern, die Eier gemeinschaftlich verkaufen, der Mehrertrag auf jährlich 6000 Mark. Es wurde beschlossen, zu der Versammlung deutscher Geflügelzüchter in Hannover am 19. September einen Vertreter zu entsenden. — Die hiesigen Bahnhofsgebäude, an denen eifrigst gearbeitet wird, sollen zum 1. November unter Dach und Fach kommen. — Noch immer kommen neue Erkrankungen an der Maul- und Klauenseuche vor. Bislang tritt die Seuche sehr gelinde auf. Doch wirkt die verhängte Sperre sehr ungünstig auf den hiesigen Handel und Verkehr ein und wäre es lebhaft zu wünschen, daß weitere Erkrankungen nicht eintreten. — Die Hundesteuer erbrachte in diesem Jahre hier 430 Mk., dieselbe beträgt 5 Mk. pro Hund. — Infolge der vermehrten Verwendung von künstlichen Düngstoffen sowie vielfacher Aufforstungen verschwinden die Schafherden immer mehr und mehr aus hiesiger Gegend; auch in diesem Herbste beabsichtigen wieder mehrere Landwirte ihre Heidschnucken abzuschaffen. Voraussichtlich werden in 10—15 Jahren diese durch ihr schmackhaftes Fleisch sich auszeichnenden genügsamen Tiere hier vollständig verschwunden sein. — Anfang November beginnt wieder der Unterricht an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule. Hoffentlich wird in diesem Jahre die Schülerzahl eine größere. Da hier zu recht mäßigem Preise gute Kosthäuser vorhanden sind, so ist ein Besuch der Anstalt, welche recht gute Erfolge erzielt hat, jungen Landwirten auch aus anderen Bezirken warm zum empfehlen. Herr Schulvorsteher Huntemann ist gern bereit, ausführliche Auskünfte zu geben und gute Kosthäuser zu vermitteln. — In letzter Woche wurden vom hiesigen Schöffengericht mehrere Eisenbahnarbeiter, welche bei Prügeleien sich gefährlicher Werkzeuge bedient hatten, zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Stapellauf des Panzers „Ersatz Friedrich der Große".

‡ **Wilhelmshaven,** 14. September.

Anläßlich des Stapellaufes des Panzerschiffes „Ersatz Friedrich der Große" hatte die Kaiserl. Werft heute Festschmuck angelegt. Der das Schiff umgebende Platz war durch Flaggenmasten und Guirlanden geschmückt. Das schräg auf dem Helgen liegende Schiff, dessen Achtersteven mit dem Kiel bereits in das Wasser tauchte, während der Vordersteven mit seinem tiefsten Teile wohl 10 Mtr. hoch sich über den Boden erhob, hatte einen grauen Anstrich erhalten bis auf den breiten Mittelstreifen, welcher den Panzergürtel zu tragen bestimmt ist. Flaggen und Laubgewinde gaben dem düsteren Schiffskoloß ein helleres, freundlicheres Kolorit. Auch die Taufkanzel, bis zu welcher der Rammbug des ehernen Täuflings heraufragte, trug entsprechenden Schmuck. An der Steuerbordseite des Schiffes hatten Deputationen der hier anwesenden Kriegsschiffe, sowie eine 100 Mann starke Deputation sonntäglich gekleideter Werftarbeiter Aufstellung genommen. An sie reihten sich gegenüber der Kanzel die vom 2. Seebataillon gestellte Ehrenwache, die militärischen Vereine und Schulen, sowie weiter nach den Werftstätten zu unzählige Zuschauer. Auf der anderen Seite des Schiffes war eine Tribüne für die zur Teilnahme an der Feier geladenen Damen errichtet. Um die Taufkanzel gruppierten sich das Offizierkorps nebst den Offizieren der Reserve und Seewehr, die Beamten in Uniform, die Vertreter der Civilbehörden u. s. w.

Bald nach 11 Uhr hatten die Festteilnehmer ihre Stellungen eingenommen. Etwas vor 11 1/2 Uhr erschien Prinz Heinrich, der abweichend von den früheren Dispositionen nicht mit der Stationsjacht in die Werft gekommen war, am Werft-Eingang, woselbst kleiner Empfang stattfand. Hierauf schritten der Prinz nebst hoher Gemahlin, begleitet von den Admiralen und dem Oberwerftdirektor, Kapitän z. S. von Schuckmann (Hugo), dem Festplatz zu. Sobald er diesen erreicht hatte, präsentierte die Ehrenwache des Seebataillons. Der Prinz dankte und bestieg dann die Taufkanzel, von der aus er Folgendes sprach:

„Herzlich willkommen heiße ich Dich am heutigen Tage, Du stolzer Bau, der Du ein Erzeugnis bist menschlichen Geistes und fleißiger Hände Arbeit, und der Du der hohen Bestimmung entgegengehst, in erster Kampfeslinie Deutschlands Wehrkraft zur See zu stärken. Deine Entstehung verdankt das deutsche Volk dem deutschen Kaiser, welcher mit klarem Blick in die Zukunft schauend unermüdlich thätig ist, dem deutschen Volke seine Ehre auf dem Meere zu sichern. Fürwahr ein hohes und edles Ziel! Unübertroffen stark zu Lande, wehrhaft zur See, so möchte der Kaiser das deutsche Reich in unabhängiger Festigkeit dastehen sehen! Du sollst ein Denkmal sein für kommende Geschlechter, Du sollst ein Merkstein sein für die Entwickelung unserer Marine, Du sollst daher am heutigen Tage einen Namen tragen, an den die deutsche Marine ein Ehrenrecht hat. Ich weiß mich eins mit der Marine in der Freude über diesen hohen Namen, den Du nunmehr in Ehren tragen sollst, der unser Schlacht- und Sterberuf ist, der Name, auf den ich Dich mit allerhöchster Genehmigung taufe:

Kaiser Wilhelm II."

Jndem der Prinz den Namen aussprach, faßte seine Hand die an breitem Seidenband von deutschen Farben herabhängende Flasche deutschen Schaumweins und warf sie gegen den Bug des Panzers, an dem sie brausend zerschellte. Darauf verließ der Prinz die Taufkanzel und ging in Begleitung seiner hohen Gemahlin nach dem Heck, um das Schiff während des Stapellaufes genau zu beobachten. Unmittelbar darauf glitt der eherne Koloß langsam seinem Elemente zu und tauchte, gewaltige Wellen aufwühlend, in das Wasser, woselbst er alsbald vertaut wurde. Der Prinz verweilte noch kurze Zeit, dankte den Baubeamten und begab sich dann nach dem Offizierkasino, um dort das Frühstück einzunehmen. Bei dem Frühstück saß Prinzessin Heinrich dem Prinzen gegenüber. Es nahmen 92 Personen teil, darunter die Vizeadmirale Thomsen und Karcher, die Kontreadmirale v. Senden-Bibran, Büchsel, Bendemann, v. Arnim und Reg.-Präsident v. Estorff aus Aurich.

Mit dem „Kaiser Wilhelm II." hat die deutsche Marine jetzt 2 Schiffe dieser Gattung der modernsten erstklassigen Panzer. Ein drittes Schiff derselben Art wird binnen kurzem als „Ersatz König Wilhelm" auf Stapel gelegt werden. Die Kosten hierfür sind vom Reichstag in der ersten Rate bereits bewilligt worden.

* * *

„Kaiser Wilhelm II." ist aus Stahl gebaut und besitzt bei einer Länge von 115 Metern zwischen den Perpendikeln, einer größten Breite von 20,4 Metern ein Deplacement von 11,130 Tonnen, übertrifft also die Größe der Brandenburg-Klasse um rund 1100 Tonnen. „Kaiser Wilhelm II." führt auf 4/5 der Länge einen Gürtelpanzer von 150 bis 300 Millimeter Stärke aus gehärtetem Stahl. Dasselbe Material wird für die Panzerung der Geschütztürme, Kasematten und Kommandotürme verwendet. Das Panzerdeck auf der Oberkante erhält eine Stärke von 65 Millimetern, das Splitterdeck wird 20 Millimeter dick. Das nach den Plänen des Chefkonstrukteurs der Marine, Geheimen Admiralitätsrat Dietrich, erbaute Panzerschiff erhält eine artilleristische Bewaffnung von 4 24-cm-Geschützen, welche in 2 gepanzerten Drehtürmen aufgestellt sind, ferner 12 15-cm-Schnellladekanonen, die in gepanzerten Einzelkasematten untergebracht werden, 6 ebensolchen Geschützen in gepanzerten Drehtürmen, zwölf 8,8 cm-Schnellladekanonen, welche durch Panzerschilder gedeckt sind, und ebensoviel 8 Millimeter-Maschinengewehren. Neben dieser überaus starken Artillerie erhält „Kaiser Wilhelm II" 6 Torpedolancierrohre, darunter 1 Unterwasserbugrohr, 4 Unterwasserbreitrohre und 1 Ueberwasserheckrohr, welche sämtlich das Kaliber von 45 cm besitzen. Was sodann die auf der hiesigen kaiserl. Werft erbauten Maschinen anbetrifft, so erhält das als 3 Schraubendampfer erbaute Schiff vertikale, dreicylindrige, dreifache Expansionsmaschinen, die eine Stärke von 13,000 Pferdekräften indizieren und dem Panzer eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Seemeilen verleihen. Ein Drittel der Dampfkraft wird durch Wasserrohrkessel, zwei Drittel durch Cylinderkessel erzeugt werden. Da das Schiff bei seiner Geschwindigkeit einen Kohlenvorrat von 650 Tonnen fassen kann, so ist sein Aktionsradius hinreichend groß bemessen. Die Bemannung des „Kaiser Wilhelm II", der eine Besatzung von 655 Mann führt, wird aus 2 Gefechtsmasten bestehen, in deren vorderem eine Wandeltreppe zum Mars hinaufführt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für „Eingesandt" unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Straßenbeleuchtung in Osternburg.

Die Straßenbeleuchtung im engeren Orte Osternburg läßt seit längerer Zeit viel zu wünschen übrig.

Zumal die Gemeinde Osternburg eine gute Anzahl steuerpflichtiger Einwohner hat, muß man doch die hiesigen Straßen im Dunkeln passieren, was namentlich von den älteren Leuten, welche den Faden ohne Hilfe der Brille nicht mehr durch die Nadelöse stecken können, an den finsteren Abenden doppelt unangenehm empfunden wird. — Vielleicht richten die Laternenanzünder hier sich nach den Perioden des Mondes.

Den Hauptverkehrsstraßen: Langenweg, Sand- und Kloppenburgerstraße dürfte doch in erster Linie die Beleuchtung nicht fehlen.

Einsender dieses hoffen hierdurch zu bezwecken, daß der Straßenbeleuchtung in Osternburg seitens der Gemeindebehörde in Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Mehrere Gemeindeangehörige.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. **Totis,** 14. Sept. Kurz nach 1 Uhr nachmittags kehrten die Majestäten vom Manöverfelde in das Schloß zurück und begaben sich alsbald nach dem Parke des gräflich Esterhazy'schen Herrenhauses, wo sie bei den gräflichen Herrschaften das Frühstück einnahmen. An denselben nahmen auch teil die Erzherzöge Joseph und Rainer, der Botschafter Graf zu Eulenburg, sowie der russische Generalstabschef Obrutscheff und der deutsche Generalstabschef Graf von Schlieffen. Um 4 Uhr nachmittags begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg auf die Pürsche.

BTB. **Totis,** 15. September. Kaiser Wilhelm kehrte gestern Abend 8 Uhr von der Pürsche zurück. Hierauf fand das Souper im Kaiserzelt statt, wo die Bekanntgabe der heutigen Manöverdispositionen erfolgte.

BTB. **London,** 14. September. Der deutsche Dampfer „Afrika", am 16. August von Bremen nach Neworleans abgegangen, ist mit gebrochener Kurbelwelle in St. Michaels eingelaufen.

BTB. **Petersburg,** 15. September. Laut kaiserlichen Ukas darf die Goldfundierung der emissionierten Kreditbillets nicht weniger als die Hälfte der Gesamtsumme betragen, solange diese 600 Millionen Rubel nicht übersteigt, darüber hinaus muß jeder Rubel voll gedeckt sein.

BTB. **Paris,** 14. September. Präsident Faure hat sich nach Havre begeben. Einer Meldung des „Journal des Debats" zufolge entschied die Anklagekammer, entsprechend den Anträgen der Staatsanwaltschaft, die Angelegenheit der neun in der Arton-Affaire beschuldigten gegenwärtigen und früheren Deputierten vor das Schwurgericht zu verweisen.

BTB. **Madrid,** 14. September. In der Provinz Ciudad Real ist der die Stadt Valdepenas durchfließende Gebirgsbach aus den Ufern getreten und hat argen Schaden verursacht, welcher auf mehr als 5 Millionen Pesetas geschätzt wird. Bisher wurden mehrere Leichen aufgefunden, doch kann die Zahl der Opfer noch nicht festgestellt werden.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. September cr. ab kostenlos eingelöst.

ö **Wettervoraussage**
für Donnerstag, den 16. September:
Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

Landesbibliothek Oldenburg

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste.
14.Sept.	7 U. Nm.	+ 11,8	773,6	28. 7	14.Sept.	+ 14,6	+ 9,7
15.Sept.	8 „ Vm.	+ 11,4	771,6	28. 6,1	15.Sept.	—	

Oster's berühmte **Cheviots, Loden, Kammgarne** zu feinen modernen Anzügen und Paletots sind laut tausenden von Dankschreiben aus d. höchst. Kreisen in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen. **Muster kostenfrei** direkt von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein Nr. 60.**

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompson's Seifenpulver** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. **Zu haben** in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifengeschäften zum Preise von 15 Pfg. pro 1/2 Pfund-Paket.

Anzeigen.

Hotel-Verkauf
zu Zwischenahn.

Der Hotelbesitzer **J. H. Röben** hierselbst beabsichtigt sein hier im Orte günstig belegenes

Hotel 1. Ranges

eventl. mit dem daneben belegenen früheren Amthause mit Antritt zum 1. Mai 1898 oder früher öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das vom einheimischen wie reisenden Publikum gern besuchte Etablissement ist aufs beste eingerichtet und kann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Der beim Hause befindliche Garten ist sehr gut gepflegt und in bestem Stande.

Ihrer günstigen Lage halber — unmittelbar am Marktplatz — eignet sich die Besitzung auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf
Sonnabend, den 25. September, nachm. 4 Uhr,
in Röbens Hotel.

Nähere Auskunft jederzeit kostenfrei.
Zwischenahn. **Feldhus,** Aukt.

Rastede. Die Erben des weil. Brinksitzers **Jürgen Hinr. Meyer** zu **Delfshausen** beabsichtigen ihre sogen. **Deelenwiese,** groß **1,6000 ha,** mit Antritt zum 1. November d. Js. öffentlich meistbietend **verkaufen** zu lassen und ist hierzu Termin auf **Sonnabend, den 18. Sept. cr., nachm. 5 Uhr,** in **Wübbenhorst's** Gasthause in **Kleybrock** angesetzt.

Kauflustige ladet ein
C. Hagendorff, Auktionator.

Gastwirtschaft-Verkauf.

Eine in der Nähe der Stadt Oldenburg belegene Besitzung, auf welcher seit langen Jahren Gastwirtschaft, Handlung und Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, soll wegen anderweitigen Unternehmungen des jetzigen Eigentümers mit Antritt zum 1. Mai 1898 unter konkanten Bedingungen durch mich verkauft werden.

Die Wirtschaft, welche an einer sehr lebhaften und für Spaziergänger sehr angenehmen Verkehrsstraße liegt, wird sowohl vom städtischen Publikum, wie von den wohlsituierten Einwohnern des Ortes und der Umgegend stark besucht.

Die Besitzung kann tüchtigen und energischen Geschäftsleuten, welche den Betrieb noch bedeutend vergrößern können, mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Oldenburg, Langestr. 5.
Adolf Kieselhorst, Rechnungsllr.

Edewecht. Die Ausübung der **Jagd** auf meinen Gründen **verbiete** ich hiermit.
Hinrich König.

Zu kaufen gesucht 20 Meter gebrauchtes **Pumpenrohr.** Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 50 an die Exped. d. Bl.**

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Rastede. Für **Jürgen Daaken** aus Hankhausen, jetzt in Texas, habe ich den im **Barghornermoor** belegenen **Placken,** groß 8 1/2 Jück, sowie die Kirchen- u. Grabstellen zu **verkaufen.**

Kauflustige wollen sich melden.
H. Hoes.

Wie neu wird jede mit
Saphir
gereinigte Herren- u. Damen-Garderobe.
Saphir in 1/2 Wfl. 50 ₰.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Achternstr. 14.

Ofen. Zu verkaufen drei beste, belegte **Kühe.** **Lienemann.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1897 **712 1/3 Millionen M.**
Geschäftsfonds „ **222 1/3** „

Dividende der Versicherten im Jahre 1897:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 134%** der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Bitte Annonce einsenden!

Weltbekannt

durch unübertroffene Güte und Billigkeit sind die Fabrikate der

Stahlwarenfabrik C. W. Gries, Solingen.

Die Firma versendet an die Leser der ..... **franko**

zur Probe ein feines **Rasiermesser** wie Zeichnung, mit schwarzem Heft, von feinstem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch abgezogen.

Nr. 55. Extra fein hohlgeschliffen p. Stck. M. 1.70
Nr. 54. „ „ „ „ „ 1.50
Feinstes Etui mit Golddruck verziert M. 0.20. Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.

ca. Zweidrittel der nat. Größe.

Franko-Einsendung des Betrages oder Retoursendung **innerhalb 10 Tagen.**
Wohnort u. Poststation (leserlich): Name u. Stand (recht deutlich):

Bei mehr wie 1 Stück erfolgt Versand nur per Nachnahme oder vorherige Cassa. Nicht Passendes wird zurückgenommen. Jedes Messer trägt den Fabrikstempel der Firma. Nachschleifen und Abziehen alter Rasiermesser per Stück **M. 0.60.**

Briefmarken aller Länder werden in Zahlung genommen.

Erste und älteste Fabrik am Platze, die direkt an Private versendet. Neueste große Preisliste mit Zeichnungen von sämtlichen Stahlwaren und Haushaltungsartikeln wird umsonst und franko versandt.

Zu verk. 1 Sofa, Bettstellen u. Betten, 1 Schreibpult mit Schrank, Kommode. Zu besehen von 9—12 Uhr vorm. Brüderstr. 22.

Zu verkaufen ein ganz neues Fahrrad (krankheitshalber).
Näheres Markthalle, 2. Etage.

Nord-Edewecht. Wegen Verpachtung der Jagd nehmen wir jede von uns erteilte Jagderlaubnis hiermit zurück.
Gerh. Heinje, Hausmann.
J. Bunjes, Hausmann.

Aufrichtig!

Welches achtbare junge Mädchen würde sich entschließen, mit einem jungen, strebsamen Kaufmann, 29 Jahre alt, evangelisch, solide und gemütvoll, thätig in Bremen, behufs späterer Heirat zunächst in schriftliche Verbindung zu treten? Verlangt wird gutes Herz, tüchtige Hausfrau und gute Erziehung. Scherz verbeten.

Freundl. Offerten mit möglichstem Beischluß letzter Photographie unter **O. W.** zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Bl. erbeten.

Diskretion selbstverständlich.

Buchführung und Kontorfächer lehrt **mündlich** u. **brieflich** gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg,** Jacobsstraße 37. Prospekte u. Probebriefe kostenfrei. Bei Durchnahme des brieflichen praktischen Kontoristen-Kursus ein **Schönschriftkursus gratis.**

Wollgarn
das Pfund von **1.70 M** an,
Rockwolle
prima 8fach, Pfund **3.25 M,**
empfiehlt in hübschen Farben und Melangen
August Diekmann,
Schüttingstr. 14.

Edewecht.
Jagdgewehre
(jedes Gewehr unter Garantie für guten Schuß), sowie die berühmten Güttlerschen geladenen **Jagdpatronen** und eine billigere Marke „Nimrod" empfehle zu 6 **M** pro 100 Stück. **Patronenhülsen, Hagel, Pulver** 2c. billigst.
M. Z. Snoek.

Rastede. G. Behrens zu Brake beabsichtigt seine zu Rastede, dem Großh. Park gegenüber an d. Hauptstraße belegene Besitzung, neues geräumiges Wohnhaus mit 6 Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Waschküche, Stallraum, großer Oberwohnung und großem Garten auf Mai **zu vermieten.** Auch kann bis zu 30 Scheffelsaat Ackerland beigegeben werden.
Näheres bei Rechnungssteller **Hoes.**

Geld! Wer Geld jeder Höhe zu jedem Zweck sucht, schreibe schleunigst an Adresse: **„D. E. A." Berlin 43.**

Gut Lethe b. Ahlhorn.

Ein **neu erbautes, bequem eingerichtetes massives Heuerhaus,** nahe beim Bahnhof Ahlhorn an der Chaussee belegen, ist zum 1. Nov. d. J. oder später an tüchtige ordentliche Leute **zu vermieten.** Acker- und Wiesenland für 2 bis 3 Kühe kann zugegeben werden. Nähere Auskunft erteilt
der Verwalter **B. Tacke,** Gut Lethe.

Zwei fast neue Häuser mittlerer Größe — mit Garten — nicht weit von der Altstadt, praktisch und bequem eingerichtet (Wasserleitung etc.), passend für Beamte, habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1898 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Oldenburg, Langestraße 5.
Adolf Kieselhorst,
Rechnungssteller.

Zu verkaufen ein großer zweithür. **Kleiderschrank,** so gut wie neu, zu 30 **M,** und mehrere größere **Packkisten.** Parkstr. 11.

Verlorene und nachzuweisende Sachen
Wüsting. Verloren auf dem Wege von Hahnenkampshöhe bis zur Kirche eine **goldene Brosche.** Dem Wiederbringer eine Belohnung. Frau **Meta Mönnich.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Rastede. Zum 1. November suche ich auf sichere Hypothek **anzuleihen** 900, 1000 und 2000 **M.** **H. Hoes.**

Jade. Im Auftrage habe ich auf sichere Landhypotheken zu belegen: auf sofort 2400 bis 3000 **M,** 1. Januar k. J. 1000 und 4000 **M,** 1. Mai k. J. 4000 **M,** 5000 **M** und 2 X 18,000 **M.** **G. Claus,** Aukt.

Vakanzen und Stellengesuche.
Junger Mann, 5 1/2 Jahre in Holz- und Baumaterialiengeschäften thätig, sucht zum 1. Oktober unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in gleichem Geschäft.
Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei **Mädchen** mit guten Zeugnissen suchen auf November Stellung. **Kutscher** sucht per sofort Stellung.
Hoting, Stellen-Verm.-Bureau, Baumgartenstr. 19.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 16. Sept. 1897. 1. Vorst. im Ab.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Kassenöffnung 6 1/2. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 16. Septbr.: Zum erstenmal: „Die Brüder," Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.
Freitag, 17. Septbr.: „Die Zauberflöte."
Sonnabend, 18. Sept.: „Die Brüder."
Sonntag, 19. Sept.: „Faust und Margarethe" (Gounod).

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
Oldenburg, 1897, Sept. 15. Durch die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hocherfreut
Joh. Wempe und Frau,
Meta geb. Tiebjen.

Todes-Anzeigen.
Zwischenahn, den 14. Septbr. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe kleine **Marie** im zarten Alter von 8 Monaten, welches wir hierdurch mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen.
D. Stulken und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, morgens 9 Uhr, statt.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße zu teil gewordenen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, der uns durch den Tod unserer lieben **Alma** betroffen hat, sagen wir hierdurch allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. **A. Jürgens**
nebst Frau u. Kindern.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Lina Ahlrichs, Oldenburg, und Buchdruckereibesitzer Otto G. Soltau, Norden.
Geboren (Tochter): Baumeister Wölfer, Hözter
Gestorben: Proprietär Friedrich Hinrichs Popkenhöge, 70 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: E. Weber. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. September 1897

Aus aller Welt.

Weißenfels, 14. September. In vergangener Nacht ertönte Feuerlärm. Es brannte in der Hoffmann'schen Schuhfabrik in der Alten Leipzigerstraße. Der Inhaber der Fabrik geriet vor einigen Monaten in Zahlungsschwierigkeiten und setzte sich mit seinen Gläubigern so auseinander, daß er 20 Proz. der Forderungen begleichen wollte. Seinen Versprechungen konnte er jedoch nicht nachkommen und so wurde er zum Wechselfälscher. Dieses Verbrechens halber sollte er heute verhaftet werden. Der wirtschaftliche Ruin stand für ihn vor der Thür, da für den 16. September und 1. November auch die Zwangsversteigerung seines Inventars und Grundstücks angezeigt worden war. All diese Umstände haben ihn dazu bewogen, in vergangener Nacht Hand an sich zu legen. Da eine Kugel ihren Zweck verfehlte, so erhängte er sich im zweiten Stockwerk seines Hauses. Vor dem Selbstmorde faßte er noch den Plan, sein Haus in Flammen aufgehen zu lassen. An verschiedenen Balken der Fabrikräume waren Benzinbehälter aufgestellt und mit Petroleum getränkte Papiermassen waren an acht Stellen angezündet, um den Brand in kurzer Zeit auszubreiten. Die Lebervorräte ließen jedoch die Flammen nicht recht zur Entwicklung kommen, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr den Brand bald löschen und auf seinen Herd beschränken konnte.

Würzburg, 13. September. Heute Vormittag 8½ Uhr erschoß sich ein schon im höheren Semester stehender Kandidat der Medizin, van der Heydt aus Minden in Westfalen. Er sollte sich beim Hauptmeldeamt hier stellen, unterließ dies aber, weshalb von der Militärbehörde zwangsweise Vorführung angeordnet worden war. Als ein Schutzmann bei ihm erschien, um ihn abzuführen, schickte er diesen aus dem Zimmer, bis er sich angekleidet hätte. Als der Schutzmann sich entfernt hatte, jagte van der Heydt sich zwei Kugeln in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Jedenfalls sollte der 1868 geborene Student, der sein medizinisches Staatsexamen noch nicht gemacht hatte, sein zweites halbes Jahr mit der Waffe abdienen.

Kaiser Wilhelm als Jäger.

Anläßlich des Besuches Kaiser Wilhelms in Ungarn plaudert der „P. Lloyd“ über dies Thema wie folgt: „Ein frischer, gesunder Humor würzt fast ausnahmslos das Jagdvergnügen des Kaisers, der auch bezüglich der ihm im freien Felde gebotenen Kost durchaus nicht wählerisch ist und sich — wie dies thatsächlich geschehen — im Notfalle gern mit den „heuer sehr gut geratenen Erdäpfeln“ begnügt. — Förmlich übersprudelnd äußert sich das Temperament des königlichen Jägers, wenn es ihm gelungen ist, eine ganz außergewöhnliche Trophäe zu erbeuten. Als beispielsweise Kaiser Wilhelm am 28. September vorigen Jahres einen kapitalen Geweihträger seltener Stärke und Auslage streckte, telegraphierte er aus Nominten, wie allgemein bekannt, sofort in freudigster Stimmung an den Fürsten von Pleß: „Heute habe ich einen Zwanzigender geschossen, gegen den Deine Plesser Hirsche Waisenknaben sind.“

Gelegentlich einer der Jagden, die alljährlich in Gegenwart des Kaisers auf der Liebenberger Domäne des Botschafters Grafen Philipp zu Eulenburg abgehalten werden und bei denen immer eine große Anzahl Landleute als Treiber zur Verwendung kommt, befand sich in der Nähe Sr. Majestät ein Treiber, dem ein Wildschwein hart zu Leibe ging. In seiner Angst schrie der biedere Landmann: „Majestät, helpt mi, dat Schwein bitt mi!“ Selbstverständlich blieb die angeflehte Hilfe nicht aus.

Bei Erwägung der verblüffenden Fertigkeit in der Handhabung der Jagdwaffen drängt sich wohl von selbst die Frage auf, welcher Kaliber der Kaiser sich bei den verschiedenen Jagden bedienen mag? Wir sind in der glücklichen Lage, diese, die gesamte Jägerwelt gewiß lebhaft interessierende Frage genauestens beantworten zu können: Kaiser Wilhelm bringt das Hochwild und überhaupt alles, „was auf der Schale geht“, lediglich mit der Kugel zur Strecke. Die bei solchen Gelegenheiten benutzte Waffe ist das deutsche Infanterie-Gewehr Modell 88. Das zugehörige Geschoß ist um ein Millimeter kürzer als jenes der Militärpatrone, hat einen Nickelmantel mit fünf Millimeter freigelassener Spitze, ist 14,7 Gramm schwer und wird mittels Blättchenpulver von 2,6 Gramm getrieben. Seit dem Jahre 1895 benutzt Se. Majestät auf der Pürsche auch noch eine 6-Millimeter-Büchse mit einer Ladung von 2,55 Gramm Blättchenpulver und einem Geschoß von 32 Millimeter Länge und 8,7 Gramm Gewicht. Die Geschoßspitze ist auf 4 Millimeter vom Mantel freigelassen. Die Läufe aller Kugelgewehre sind feststehend und ziemlich schwer im Gewicht. Auf der Niederjagd führt Se. Majestät ausschließlich Flinten, Kaliber 20, und die mit der Büchse und der Flinte jederzeit erzielten überraschenden Resultate beweisen, daß die Führung großer Kaliber für Jagdzwecke durchaus nicht notwendig ist, wenn der Schütze genügende Fertigkeit in der Handhabung der Jagdwaffen besitzt. Freilich wird es nur wenige Jäger geben, die sich auch nur annähernd einer ähnlichen Fertigkeit rühmen und die da berechtigt sagen können, daß jeder Kugel- und Schrotschuß dort sitzt, wohin ihn hinzusetzen die Absicht bestand. Mit anderen Worten: wer schießen kann, der wird auch mit dem kleinen Kaliber vortreffliche Resultate erzielen, die jenen der großen Kaliber durchaus nicht nachzustehen brauchen.“

* * *

Die Frauen in Römhild

in Meiningen haben beschlossen, den Kampf gegen die häßliche Mode, Vogelleichen auf den Hüten spazieren zu führen, aufzunehmen; sie haben sich verpflichtet, fernerhin keinen Vogelaufputz auf ihren Hüten zu dulden. Möge dieses Verstand und Gemüt bekundende Vorgehen der Frauen in dem thüringischen Städtchen allerorts Nachahmung finden!

* * *

Der „historische Tag“ in Lourdes.

Der „Korrespondent“ bringt eine schwungvolle Schilderung des „historischen Tages“ in Lourdes, des 23. August, an dem die Prozession Gläubiger stattfand, die seit 25 Jahren in der Grotte der Unbefleckten Empfängnis durch ein Wunder geheilt worden waren. Eigentlich hätte die Kundgebung Sonntag, den 22., vor sich gehen sollen; aber ein Wolkenbruch verhinderte auch die Kräftigsten der Begnadeten, über zwei Stunden im Freien auszuhalten. Der Vormittag des 23. August war günstiger, und nun bewegte sich eine Prozession von mehreren hundert Männern, Frauen und ganz jungen Leuten von einem Andachtsorte zum anderen, singend und betend. Die Zahl der Zuschauer, die sich längs des Wegs aufgestellt hatten, wurde auf 40,000 berechnet. An jenem einzigen Tage sollen 41 Kranke von ihren Leiden geheilt worden sein. Als einer der Prediger, Pastor Picard, nach einem inbrünstigen Gebet den auf Matratzen Gebetteten, an Krücken Einhergehenden, zurief: „Stehet auf und wandelt!“ da erhoben sich Lahme oder schwangen ihre Krücken unter dem Beifallsdonner der tief ergriffenen Augenzeugen. „So hat sich Gott“, schreibt der Verfasser des Berichts, „am Schlusse des 19. Jahrhunderts abermals der Menge geoffenbart wie in den biblischen Zeiten.“

Der Fall Oberthan.

1) Roman von Heinrich Lee.

I. (Nachdruck verboten.)

„Fliehen Sie, verlassen Sie Deutschland! Benutzen Sie sofort den nächsten Zug, der nach dem Auslande geht! Jede Stunde der Verzögerung bringt Ihnen Gefahr.

Einer, der es weiß.“

Es war ein kleiner Zettel, der vor Roger auf dem Schreibtische lag. Er war wie die anderen Briefe, die noch darauf lagen und die Roger noch nicht geöffnet hatte, mit der Post gekommen. Die Buchstaben auf dem Zettel waren keine Schriftbuchstaben, sondern mit Tinte nachgemalte lateinische Druckletttern. In gleicher Weise war das Couvert beschrieben — offenbar, weil der Schreiber fürchtete, durch seine gewöhnliche Schrift sich verraten zu können und weil er es vorzog, unerkannt zu bleiben. Das Couvert trug Rogers richtige und genaue Adresse:

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Premierleutnant Roger Oberthan, kommandiert zur Dienstleistung beim Kriegsministerium.

Berlin N. W.

Brücken-Allee 3c.

Noch einmal ließ Roger seine Augen auf den Zeilen ruhen.

„Albernheit,“ murmelte er vor sich hin und warf das Schriftstück in den Papierkorb, der neben dem Schreibtische stand.

Die Sonne eines frischen, klaren und goldenen Oktobermorgens leuchtete durch's Fenster. Roger war soeben von seinem gewohnten Morgenritt, den er durch den Tiergarten diesmal unternommen hatte, zurückgekehrt. Er hatte noch seinen Reitanzug und die Reitstiefel an und in dem großen Hofe des Hauses, wo er wohnte und das eigene Stallungen besaß, bewegte Klix, sein Bursche, noch den in der schon scharfen Herbstluft dampfenden Fuchs. Noch drei andere Briefe lagen vor Roger. Einer darunter in einem schmalen seegrasgrünen Couvert mit einer steilen, feinen, aber sehr klaren und sicheren Damenhand. Ein Schimmer freudigen Glücks ging über das Gesicht des jungen Artillerieoffiziers, als er den Brief ergriff. Es war ein Gesicht von edler männlicher Schönheit, brünett, das dienstlich kurz geschorene Haar und der Schnurrbart von einem tiefen glänzenden Schwarz. Der hervortretende Ausdruck war Klugheit und Energie, der indessen in diesem Augenblicke, wo Rogers Augen auf dem Briefe hafteten, dem einer weichen Zärtlichkeit wich. Roger wußte, was dieser Brief ihm bringen würde, und als wäre dies für ihn etwas besonders gutes, so legte er ihn wieder beiseite, um ihn sich bis zuletzt aufzusparen.

Der Brief, den er zunächst jetzt öffnete, enthielt nur ein kurzes Billet. Es lautete:

„Verehrter Herr!

Möchten Sie mich wohl morgen früh um Zehn in ihrer Wohnung erwarten? Es handelt sich um eine kleine Angelegenheit in Ihrem Interesse. Emmingen.“

Auf Rogers bisher so sonniger Stirn grub sich eine Falte ein. Der angekündigte Besuch bereitete ihm wohl keine sonderlich angenehme Ueberraschung.

Die erste deutsche Flotte und ihr Admiral.

(Zur Enthüllung des Brommy-Denkmals in Hammelwarden am 22. September.)

11) Von **Johannes Mumm.**

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Am 31. März 1853 wurde das letzte Personal entlassen, der letzte Rest der Marine aufgelöst, es war der letzte Akt des nationalen Dramas. Brommy verabschiedete sich an diesem Tage von der Marine, die bereits zu Grabe getragen war. Sein Generalbefehl verkündete dem deutschen Volke, daß die Flotte aufgehört hatte zu existieren und nur noch der Erinnerung angehöre.

Brommy selbst wurde erst am 30. Juni 1853 entlassen. Auf sein Gesuch um Pensionierung wollte man ihm dieselbe Behandlung zuteil werden lassen wie den übrigen Offizieren. Erst den Bemühungen der oldenburgischen Regierung ist es zu verdanken, daß der verdienstvolle Admiral günstiger gestellt wurde.

Als der schmachvolle Beschluß des Bundestags, die Flotte aufzulösen, bekannt wurde, da fragten jene Braker Jungfrauen den Admiral nach dem Schicksal ihrer Flagge, die sie einst in hehrer Begeisterung der deutschen Flotte geschenkt hatten. Die Antwort des Admirals lautete: „Meine Damen. Durchdrungen von demselben Gefühle, welches Sie in diesem verhängnisvollen Augenblicke bewegt, wagte ich es, Ihrem Wunsche zuvorzukommen, als ich sah, daß die Stunde der Entscheidung für die deutsche Marine geschlagen hatte. Die mir in einer Zeit des Glaubens an ein einiges Deutschland von Ihnen an Bord der „Barbarossa“ überreichte Flagge, welche ich als Paladium zu schützen versprach, darf nicht von der Sache, der sie gewidmet war, getrennt werden. So lange das deutsche Geschwader noch besteht, soll diese Flagge nur auf dem Schiffe, das meine Flagge führt, über meinem Haupte wehen; und hat endlich die Marine zu Deutschlands unauslöschlicher Schmach aufgehört zu bestehen, dann werde ich sie als ein heiliges Zeichen der Erinnerung verschwundener hehrer Tage, eines schönen Traumes, aufbewahren. Einst aber soll diese Flagge, welche ich so glücklich war, den Feinden des Vaterlandes zuerst im offenen Kampfe auf unserem deutschen Meere entgegenzuführen, wenn die Täuschungen der Gegenwart auf immer entschwunden sind, meine irdischen Reste im kühlen Grabe schützend umhüllen, wie ich dieselbe im Leben und trotz aller Widerwärtigkeiten treu und redlich geschützt habe.“

Brommy lebte nach seinem Abschied als Privatmann in Bremerhaven. Doch dem arbeitgewohnten Manne behagte nicht lange die Unthätigkeit. Im Mai 1857 trat er als Chef der technischen Abteilung in der Admiralitätssektion zu Mailand in österreichische Dienste, denen er sich jedoch nur kurze Zeit widmete, da mißliche politische Verhältnisse ihm den Aufenthalt in Oesterreich verleideten. Er zog sich wieder ins Privatleben zurück und nahm seinen Wohnsitz auf seinem Gute im hannoverschen Dorfe St. Magnus bei Bremen. Hier starb er 57jährig am 9. Januar 1860. Sein Leichnam wurde auf dem Friedhofe des oldenburgischen Kirchdorfes Hammelwarden am Fuße der stattlichen Kirche im Erbbegräbnisse der alteingesessenen Braker Familie seiner Gemahlin beigesetzt. Als Leichentuch diente ihm jene Flagge, welche, von deutschen Frauen in patriotischer Begeisterung der jungen Flotte gewidmet, als dieselbe sich rüstete, gegen den Feind zu ziehen, stets schützend über seinem Haupte geweht hatte, ihm frischen Mut und neue Hoffnung sendend, wenn Kraft und Geduld in seinem schweren Ringen zu ersterben drohten, und welche er selbst geschützt hatte im Leben, als ein teures Vermächtnis ehrlicher deutscher Vaterlandsliebe, treu und redlich, wie er versprochen, trotz aller Widerwärtigkeiten.

Brommy's Gemahlin Caroline, geborene Groß, entstammt einer alten Braker Familie. Ihr Vater, der Kaufmann und Konsul Groß, war der Inhaber des schon derzeit unter der Bezeichnung „Ecke“ bekannten, durch seine prachtvolle Lage an der Weser ausgezeichneten „Viktoria-Hotels“, in welchem sich die Honoratioren des Städtchens ihr Stelldichein geben, und in welchem auch Brommy wohnte, wenn er den in Brake stationierten Teil seiner Flotte besuchte.

Brommy's Ehe entsprang ein Sohn, auf welchen die Mutter nach des Vaters Tode alle jene glühende Liebe und Zuneigung häufte, die sie in inniger Verehrung dem so teuren, nur allzufrüh verschiedenen Gatten entgegengebracht hatte. Eine schwere Prüfung war es darum für das überreiche Herz der Mutter, als ihr einziges Kind bei Ausbruch des Krieges von 1870/71 das Gymnasium zu Oldenburg verließ und voll jugendlicher Begeisterung mit den deutschen Truppen gegen Frankreich zog. Die Mutter sollte den so heiß geliebten Sohn nicht wiedersehen; der junge Brommy starb vor Metz den Tod für's Vaterland.

Frau Admiral Brommy ist jetzt 72 Jahre alt, sie lebt in Oldenburg, gesund und rüstig an Geist und Körper. An ihrem Lebensabend wird sie nun die Freude und Genugthuung haben, das Grab ihres Mannes in würdiger Weise geschmückt zu sehen, dem Geschiedenen zum Gedächtnisse, den lebenden und kommenden Geschlechtern zur Mahnung und Nacheiferung.

* * *

Voll Liebe und Hoffnung blickte einst das ganze deutsche Volk auf seinen ersten Admiral, welcher dank seiner hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten und nie versiegenden Arbeitskraft eine schöne deutsche Flotte schuf und ausbaute mit allen Anzeichen von Kraft und Dauer; und als nun diese Flotte, das Werk der heißen Wünsche des deutschen Volkes, in all' dem deutschen Elend unterzugehen drohte, da war es wiederum tiefe innige Verehrung, welche man dem Manne entgegenbrachte, der für die Erhaltung und Verwirklichung des deutschen Volkswillens mit echt seemännischer Geduld und eiserner Energie heldenmütig gegen alle Widerwärtigkeiten ankämpfte, welche sich dem Bestand und der Fortentwickelung seiner so mühsam emporgebrachten jungen Flotte entgegenstellten, bis schließlich die Katastrophe unaufhaltsam hereinbrach, und die junge Schöpfung zu Deutschlands unauslöschlicher Schmach unter dem Hammer des Auktionators endete.

Ja, Liebe und Verehrung des ganzen deutschen Volkes war der schöne Preis, den Brommy für sein erfolgreiches selbstloses Wirken erntete, und diese Liebe und Verehrung dauerten fort über sein Grab bis auf heute und sollen jetzt zum Ausdruck gebracht werden in einem bescheidenen Denkmal über der bisher so schmucklosen und unscheinbaren Stätte, da seine Asche ruht.

Dieses Denkmal wird das Andenken an den ersten deutschen Admiral neu beleben und späteren Geschlechtern erhalten, es wird das Neuerwachen des deutschen Nationalgefühls, das mächtige Drängen des deutschen Volkes nach Einheit, Freiheit, Ehre, Macht und Größe verherrlichen, war doch aus dem neuerwachten Nationalgefühl, aus diesem Drängen des deutschen Volkes die erste deutsche Flotte hervorgegangen.

Landesbibliothek Oldenburg

„Was will er?“ sprach er vor sich hin.

Erst, als er den dritten Brief zur Hand nahm, klärte sich seine Miene wieder auf.

Roger öffnete und las:

„Mein teurer Sohn!

Es ist Gottes Wille, daß ich an dem morgigen Tage Dir und Helenen fern bleiben muß. Mit meinen Gedanken weile ich unaufhörlich bei Euch. Morgen Abend, wenn Ihr bald ein verlobtes Paar sein werdet, will ich mich von meiner guten Sophie im Rollstuhl nach dem Münster fahren lassen und dort zum lieben Gott für Euch beten. An Helenens Bild kann ich mich nicht satt sehen. Es ist nicht ihre Schönheit allein, die mich daraus anspricht, sondern mehr noch ihre Herzensgüte, ihre Geschiedtheit, ihr froher Sinn und ihre Willensstärke, die ich aus ihren Zügen lese. Ich erfreue mich an ihren Briefen immer wieder. Ich will geduldig warten, bis ich Euch bei mir sehen werde. Helene wird mir dann keine Fremde mehr sein. Ich liebe sie schon jetzt beinahe wie Dich selbst. Wenn Du, mein teurer Sohn, einst Kinder haben wirst, dann erst wirst Du verstehen lernen, wie Eltern ihre Kinder lieben. Ich denke an Deinen Vater, Roger. Er ist im Himmel und mein Trost ist es, daß er von dort aus Dein Glück sieht. Ich denke auch manchmal daran, mein geliebter Sohn, wie sich alles mit Dir gewendet hätte, wenn ihn Gott für Dich und mich am Leben erhalten. Du warst ein Kind, als er uns entrissen wurde. Du hast ihn nicht gekannt wie ich. Unversöhnt mit der neuen Ordnung ist er gestorben. Er ist Franzose geblieben bis zu seinem letzten Atemzuge. Er hätte es wohl nie gelitten, daß Du ein deutscher Offizier geworden wärest. Selbst Deine Carriere, die Dich nun bis ins Ministerium gebracht hat, die Anerkennung Deiner Vorgesetzten hätte ihn nicht versöhnt. Er hielt es für einen Verrat an der Tradition seiner Familie, wenn er anders hätte denken wollen. Du weißt, sein Großvater diente unter Napoleon, sein Vater unter Ludwig Philipp und beide hatten große Stellungen in der Armee. Wenn ich ihm sagte, daß sein Familienname doch ein deutscher war, so wollte er das als einen Grund, kein Franzose zu sein, nicht gelten lassen. Ich selber stamme, wie Dir bekannt ist, aus einer altdeutschen Familie, aber damals, als er mich zur Frau nahm, war es noch vor dem Krieg und die deutschen und französischen Familien lebten in Straßburg noch friedlich zusammen. Er ist wohl an gebrochenem Herzen gestorben, wenn die Aerzte es auch anders nannten. Er hat es nicht überwinden können, daß er bei Sedan die Kapitulation hat mitmachen müssen. Revanche war bis zu seiner letzten Stunde sein heißester Wunsch. Pascal hat es manches liebe Mal mit angehört. Sag ihm von mir einen Gruß. Wie geht es ihm? Er hat wohl kein rechtes Glück im Leben gehabt. Ich habe ihn eigentlich, solange er noch Deinem Vater diente und in unserem Hause war, nicht leiden können. Ich hielt ihn für habsüchtig und er hatte immer etwas Scheues, obwohl er doch keinen Grund hatte, die Menschen zu fürchten. Er hat aber Deinem Vater bei Bazeilles, als er ihn mit seiner Wunde aus der Feuerlinie trug, vielleicht das Leben gerettet. Das dürfen wir ihm nie vergessen. Ich habe ihm erst neulich zum Quartal seine kleine Pension geschickt, die ihm Dein Vater ausgesetzt hat. Es war recht von Dir, daß Du ihn in Berlin gleich aufgesucht hast, und ein guter Zufall, daß Du in dem Hause, wo er Portier ist, gleich eine für Dich passende Wohnung fandest. Das hätte auch Deinen Vater gefreut. Ich hoffe zum lieben Gott, mein teurer Sohn, wenn Dein Vater auf Dein Glück herabsieht, daß die ewige Liebe nun in ihn eingezogen sein wird und daß er keinen Haß auf etwas Irdisches mehr hat. So schwebe auch sein Segen heute über Dir!

Mit meiner Gesundheit wird es nun wohl bleiben, wie es ist. Meine alten lahmen Beine werden wohl das Laufen nicht mehr lernen. Ich klage nicht darum. Gott hat mir in Dir und Helenen in anderer Weise mein Glück beschert. Mein gutes altes Straßburg kommt mir ohne Dich doch immer einsamer vor. Viele Familien ziehen jetzt nach den neuen Straßen.

Mir will's aber an unserem Kleberplatz immer noch am besten gefallen und ich glaube, wenn ich am Wochenmarkte nicht mehr die Gemüsewagen an meinem Fenster vorbeifahren sehen könnte, dann wär's mir nicht mehr heimisch und gemütlich. Das ist, mein lieber Junge, unser Straßburger Blut und das steckt in Dir auch.

Nun will ich schließen. Der glückliche Tag hat die Erinnerung in mir geweckt und darum schwatze ich als alte Frau von Dingen, die Du so gut weißt, wie ich selbst. Sonst sitze ich den ganzen Tag in meiner Epheulaube am Fenster, die Bekannten kommen nur spärlich, was sollen sie auch mit einer alten Frau? Da bleiben mir zum Plaudern nur Du und Sophie.

Nun noch einmal des Himmels Segen über Euch beide. Unsichtbar werde ich morgen Abend unter Euch sein.

Deine Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1 Oktober 1897		
3½ pCt.	103	103,55
3½ pCt. do. do.	103,20	103,75
3 pCt. do. do.	96,90	97,65
3½ pCt. Oldenb. Konsols	102,50	103,50
3pCt. do. do.	95,50	96,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,30	129,10
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897 3½ pCt.	102,95	103,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,10	103,65
3 pCt. do. do. do.	97,60	98,15
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	100,75	—
3½ pCt. Hamburger Rente	—	—
4 pCt. Butjadinger Amtsb., Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Hohenkirch., Löninger	99,50	100,50
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
4 pCt. Cutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	101	101,55
4 pCt. Rjäsan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	100,80	101,35
4 pCt. Italienische Rente	93,70	94,25
(Stücke von 20,000 frk. und darüber.)		
4pCt. alte italieni. Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	93,80	94,50
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58	58,55
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,40	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,50	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	85,10	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,45	100
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,95	168,75
London „ „ 1 L. „ „ „	20,33	20,43
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,76	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 66,50 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt

Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Unser Zins für Wechsel 4½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Märkte.

Hamburg, 12/13. September. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief gut. Zugeführt wurden 1850 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 57—59 Mk., leichte 57—59 Mk., Sauen 47—54 Mk. und Ferkel 54—57 Mk. per 100 Pfd.

Hamburg, 13. September. Dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 2150 Rinder und 3267 Schafe. Von den Rindern entstammten 1104 den verschiedenen Quarantäneanstalten. Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 62 Mk., 2. do. 53—56 Mk., junge fette Kühe 52—55 Mk., ältere 47—50 Mk., geringere 41—44 Mk., Bullen nach Qualität 44—54 Mk. — Schafe 1. Qualität 53—57 Mk., 2. do. 47—52 Mk., 3. do. 42—46 Mk. Dem Bedarf gegenüber war der Auftrieb sowohl in Rindern wie in Schafen reichlich hoch. Das Geschäft verlief nur langsam. Bei den Rindern wurden die vorwöchigen Preise nicht völlig erreicht, während sie bei den Schafen um etwa 3 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht zurückgingen. Mit der Bahn verschickt wurden 500 Rinder und 350 Schafe. Unverkauft blieben etwa 150 Rinder und 740 Schafe.

Hannover, 13. September. Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 286 Stück Großvieh, 468 Schweine, 37 Kälber, 279 Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 63—65 Mk., 2. Sorte 58—62 Mk., 3. Sorte 55—57 Mk., Schweine 1. Sorte 60—62 Mk., 2. Sorte 57—59 Mk. per 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 70—75 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3 Sorte — Pfg., Hammel 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 55—60 Pfg. Handel flau.

Köln, 13. September. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 478 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu 72, 2. 67, 3. 63 Mk., 494 Kühe, verkauft 1. Sorte zu 62, 2. 58, 3. 53 Mk., 78 Stiere, verkauft 1. Sorte zu 59, 2. 55, 3. 50 Mk., 854 Schweine, verkauft 1. Sorte zu 64, 2. 61, 3. 58 Mk. per 50 kg Schlachtgewicht. Weidevieh 6 Mk. billiger. Geschäft in Großvieh ziemlich lebhaft, Markt geräumt. Geschäft in Schweinen rubig, langsam geräumt.

Anzeigen.

Donnerschwee. Heinrich Siefken zu Bürgeresch (nahe der Kaserne) läßt am

Mittwoch, den 29. Septbr. d. J., nachm. 2 Uhr anf.,

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist **verkaufen:**

1 gute milchgebende Ziege,
1 fettes Schwein,
1 zweith. und 1 einth. Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, 1 Kommode, 2 Sofas, 1 Sofatisch, mehrere gr. u. kl. Tische, 1 Waschtisch, ½ Dutzend Rohrstühle, 1 Spiegel, 2 gute Nähmaschinen, 1 Bettstelle, einige Betten, 1 Waschkessel, 1 Waschtrog, 1 Waschmaschine, 1 Sensmühle, 1 kl. Butterkarne, 1 Küchenschrank, 2 Regentonnen, 1 Scheffelmaß, 1 Waage mit Gewichten, 1 kl. eis. Ofen, 1 Karre, mehrere Haufen Heu, 1 Haufen Dünger, sowie verschiedene hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof“ hierselbst:

18 Sofas, 7 gr. Tische, 3 Vertikows, 1 Sekretär, 3 Schreibtische, 3 Spiegelschränke mit Spiegel, 2 Büffetts, 3 Teppiche, 5 div. Bilder, 14 Polsterstühle, 2 Rohrstühle, 1 Schaukelstuhl, 2 Nähtische, 3 Sofatische, 1 Kaffeetisch, 1 Eckschrank, 4 Regulatoren, 1 amerik. Wanduhr, 12 Nähmaschinen, 3 Kommoden, 3 Glasschränke, 4 gr. Spiegel, 3 Bücherborten, 5 gr. Kleiderschränke, 18 Blumentöpfe mit Blumen, 1 Kinderwagen, ferner: 2 Fahrräder, 1 Sparherd, ca. 240 Pfd. Eisen, 1 Bohrmaschine, 1 Badewanne, sodann: 1 Drehbank, 3 Hobelbänke und 1 vierrädriger Handwagen

zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

PATENT
in allen Culturstaaten.

Spiral-Kamm

SCHUTZ-MARKE

aus hochfeinem, poliertem Stahldraht,
vernickelt, versilbert oder vergoldet.
Absolut rostfrei.

LORELEY-KAMM! speciell für starken Damenhaar unübertrefflich.

LORELEY-KAMM! speciell für feines Damenhaar unübertrefflich.

Bester u. billigster Kamm der Welt.
Grosse Dauerhaftigkeit (unzerbrechlich).
Schont das Haar. Kratzt nicht.
Wirkt wohlthuend auf die Haut und Kopfnerven.
Eine Zierde für jeden Toilettetisch.

In verschiedenen Grössen
zu haben in allen besseren Galanterie- und Toilette-Geschäften.
Das nächste Depot erfährt man durch die
Mechanische Kratzen-Fabrik Mittweida.
Weitere Depositäre gesucht.

Jagd- Joppen, Paletots, Mäntel, Gamaschen, Westen, Hüte, Mützen etc.

empfiehlt

Carl Rolf,

Langestr. 55.

Größte Auswahl
in seiner
Knaben-Garderobe
bei
Carl Rolf.

Nach auswärts Auswahlsendung.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bart-Flechte, sowie jeden Haut-**Ausschlag** heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unter **Garantie** unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer
in **Goslar**, Mauerstraße 55.

Behandlungsvorschriften gratis u. franko!

Ed. Fieck, Tapezier,
Alexanderstraße 151,

empfiehlt sich zur Lieferung von **Sofas, Matratzen, Gardinenanmachen, Rouleaux** u. s. w. bei geschmackvoller und solider Ausführung.

NB. Auch werden alte Möbel gut aufgepolstert.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf zu Ekern.

Frau Wittwe Siems zu Oldenburg will ihre zu Ekern belegene olim **Kuhlmann's**

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai 1898 oder früher durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend **stückweise** oder **im ganzen** verkaufen lassen.

Die Gesamtgröße beträgt 16¾ ha oder etwa 35 Jück, worunter reichlich 4½ ha = 10 Tagewerk Wiesenland.

Ihrer günstigen Lage halber — unmittelbar an der Chaussee in der Ortschaft Ekern — kann die Stelle mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

III. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, den 2. Oktober, nachm. 4 Uhr,

in Krüger's Wirtshaus zu Ekern, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen soll.

Nähere Auskunft erteile jederzeit bereitwilligst.

Zwischenahn. Feldhus, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holze's Wirtshause zu Eversten:

1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 amerik. Wanduhr, 5 Rohrstühle, 2 Bilder, ferner: 4 Ferkel

zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Edewecht. Habe einen großen Posten

leere Säcke

billigst abzugeben. **M. J. Snoek.**

Landesbibliothek Oldenburg

Blitzguß.

Oeffentlicher Verkauf
einer
Hausmannsstelle
zu Wardenburg.

Der Hausm. **D. Kuhlmann** in Bümmerstede beabsichtigt seine zu Wardenburg belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus plm. 30 ha Garten-, Acker-, Wiesen- u. Weideländereien allerbester Bonität und großen schönen geräumigen neuen, mitten im Dorfe Wardenburg belegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 18. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Sparenberg's** Wirtshause in Wardenburg statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Nähere Auskunft wird gerne und unentgeltlich sowohl vom Verkäufer wie auch vom Unterzeichneten erteilt.

Käufer ladet ein

W. Glotzstein, Aukt.

Damenröcke,

Zwischenröcke, Unterröcke,
in großer reichhalt. Auswahl in allen Preislagen.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Honig

in Körben und Fässern kaufe fortwährend und zahle dafür die höchsten, festen Preise.
H. Weinberg, Humboldtstr. 36.
Körbe können sofort zurückgegeben werden.

Edewecht. Drei angekörte **Eber,** wovon zwei prämiiert, sofort zu verkaufen.
Hausmann **Fittje.**

Hühner,

garantiert italienische, halbgewachsene ℳ **1,10,** größere ℳ **1,30.**
Bettfedern und Daunen billigst.
Preisliste zu Diensten.
Johs. Sturm,
Gelsenkirchen.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22
von **H. Wessels.**

Zugleich übernehme ich Ausführung von Beerdigungen mittelst Tischler-Leichenwagen nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen, sowie Leichenzüge.

Alte **Oldenburger** Briefmarken (nur Seltenheiten) kaufe ich zu hohen Preisen und zahle z. B. für ½ Gr. 1858 auf Streifband oder Cirkular 175 ℳ.
K. Lambrecht, Staustr. 21.

Naturheilmethode
Bahnhofstr. 4.
Vorzügliche Erfolge in allen Krankheitsfällen.
L. Schmeding

Osternburg. Zu verkaufen **1 Ackerwagen** mit Aufzeug.
W. Plümer, Schützenhofstr. 48.

Prachtvolle **Erdbeerpflanzen** billigst abzugeben. Ofenerstr. 36i.

Blitzguß.

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotorenfabrik **Mannheim.**
‚Motor Benz' mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.
4000 Motore mit
19 000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Oldenburger Bank.

Conto-Corrent-Verkehr. — Incasso-Geschäft.
Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.
Discontirung von Geschäftswechseln.
Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.
An- und Verkauf von allen Sorten ausländischen Geldes.
Entgegennahme von Bar-Einlagen auf Bankschein, Conto-Buch und Check-Conto.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Bekanntmachung.

Die neuen Aktien unserer Bank sind fertig gestellt und können, soweit dieselben vollgezahlt sind, gegen Rückgabe der Lieferscheine an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Bekanntmachung.

Gegen die Talons unserer alten Aktien gelangen von jetzt an die neuen

Dividendenschein-Bogen Serie II

an unserer Kasse zur Ausgabe.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Streichfertige Oelfarbe.

Alle trockenen Farben, gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccatif etc.

Fussboden-Oel

mit und ohne Farbe. Alle Sorten Möbel-, Damar-, Sarg- u. Ofenlacke. Schnelltrocknende Spiritus- und Bernstein-

Fussboden-Glanzlacke

in großer Auswahl, Goldbronce und Tinktur, Bohnerwachs und Möbelpolitur, sowie alle Sorten Pinsel in bester Ware empfiehlt

Ernst Klostermann, Staustraße 14,
Spezial-Geschäft in Farben und Malerei-Artikeln.

Für Lungenkranke

Heilanstalt Bad Laubbach bei Coblenz a. Rh.

Vorzüglicher Winteraufenthalt. Zweigabteilung für Minderbemittelte bei mäßigen Preisen. Prospekte gratis durch den dirig. Arzt und Besitzer **Dr. med. Wilhelm Achtermann,** vorher dirig. Arzt an Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schles.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz fl. weiß. Federch. äußerst vollhaunig, vorzügl. Deckkraft. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik staub. gereinigt; daher volk. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme. **KROHN,** Lehrer a. D. **ALTERETZ** (Oderbruch).

Walthers
Hühneraugentod

à Fl. 35 ₰ zu haben bei **Paul Hermann.**

Kaufe Schutt.
Ahmann, verk. Gartenstr. 426.

Zu verk. ein grüner, sprechender **Papagei** mit Bauer. Preis 30 Mk.
E. Schmidt, verl. Gartenstr.

Zu verpachten

ein an bester Lage unseres Ortes befindliches **Geschäftshaus,** in welchem seit Jahren Kolonialwarenhandlung, Bäckerei und Gastwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde.
Näheres durch
F. W. Beisner, Auktionator,
Ritterhude (Hann.).

Einjährigen-Examen.

Dr. Goldmann, Hamburg.
Seit 1870 bestanden 917 Schüler.
19 im März d. J.
12 Fachlehrer. — Kleine Abteilungen.
Anf. Oktober neue Kurse.
Pension: stete Aufs. (Prospekte grat.)

Praktische Neuheit!

Die
Brotschneidemaschine „Frauenlob"
mit Stellvorrichtung und selbstthätiger Vorschiebung des Brotes liefert auch bei **frischem** Brot vollständig **glatten Schnitt.**
Das Messer ist spez. für das Oldenburger Schwarzbrot hergestellt.
Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend:
B. Fortmann & Co.
Wegen Umbau Eingang **Achternstr. 65.**

Technikum Frankenhausen a. Kyffhäuser
Baugewerk- Tiefbau- Maschinenbau-
Schule
Staatl. geleit. Abgangsprüf. Neue einf. Lehrmethode. Kein Diktieren. Die Direktion: **Müller.**
Programme kostenlos.

Hansen's
Kasseler Hafer-Kakao,

bestes Nährmittel für
Gesunde und Kranke.
Aerztlich empfohlen.
Niederlage in Oldenburg bei:
B. Wenzel, Langestr. 20.

WERI
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Mosaikfliesen,

härter als Granit und das schönste, dauerhafteste für Hausfluren, Küchen, Veranden, Verkaufsläden u. s. w., liefert in prachtvollsten und einfachsten Mustern sehr billig die **Baumater.-Handlung**

F. Neumann
in **Oldenburg.**

Billig zu verk. 1 sch. **antiker Schrank** und 1 gut erhaltener **Kleiderschrank.**
C. Stolle, Alexanderweg 21.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Zugelaufen ein hellbrauner **Jagdhund.**
Munderloh. Herm. Barkemeyer.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Nadorst. Ein Schuldienstkapital von **1400 Mk.** ist zu Anfang Dezember d. J. gegen pupillarisch sichere Hypothek zu 4% zu belegen. **C. Albers,** Jurat.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.**
Berastr. 7.

Die **Unterwohnung** des Hauses Blumenstraße Nr. 19 ist zum 1. November zu vermieten. Dem Mieter kann ein Vorkaufsrecht auf das Anwesen eingeräumt werden, welches zum Preise von 12000 ℳ verkäuflich ist.
Peter Ramsauer.

Bürgerfelde. Zu vermieten zu Novbr. eine **Wohnung mit Land.**
Wirt **Duvenhorst,** Scheideweg 18.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verm. eine sep. **Oberwohnung** an der Sackstraße. Näheres Marienstr. 12b.

Oberwohnung. Zeughausstr. 9, 2 Stuben, 4 Kam., Küche, Keller, ist auf 1. Nov. an ruhige akkurate Bewohner billig zu verm. **Henken.**

Junger Mann sucht zum 1. Oktober **möbl. Zimmer mit Kammer.** Offerten **H. 600** postlagernd hier.

Ein anständiger junger Mann erhält **Logis.** Sonnenstraße 11a, oben.

Osternburg. Kl. sep. Unterw. Hermannstr. 23.

Ich habe in der Nähe der Ofenerstraße ein besseres **Zimmer** mit oder ohne Kammer zum 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistr. 2.

Zu verm. zu Nov. **1 Unterw.,** enth. 1 St., 2 K., Küche nebst Zubehör. Kl. Bahnhofstr. 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche zum 1. Nov. oder früher einen fixen, gewandten **Müller** gegen hohen Lohn.
Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Suche für fixe, gewandte **Mädchen** im Alter von 15—20 Jahren Stelle für Küche und Haus.
Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Suche fixe, gewandte junge **Mädchen** zum Kochenerlernen im Hotel und Restaurant.
Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Suche für ein fixes, gewandtes junges **Mädchen** mit guten Zeugnissen Stellung für Haushalt und Laden im Kolonial- oder Buttergeschäft.
Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Suche zum 1. Oktober für einen jungen Mann, der vom Militär entlassen wird, Stellung als **herrschaftlicher Diener.**
Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Suche auf sofort ein fixes, gewandtes **Mädchen** gegen Salär, wo es die Feinwäscherei und -Plätterei gründlich erlernen kann. Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Suche für gewandtes junges **Mädchen** im gesetzten Alter Stellung als Haushälterin.
Frau **Kruse,** Pferdemarktplatz 5.

Auf gleich ein **Barbierlehrling.**
Vorzug: wer schon gelernt.
Fr. Maschke, Bremen, Hansastraße.

Ich suche einen **jungen Mann** von 15 bis 18 Jahren als Verkäufer in der Kantine, einen jungen, flinken **Kellner** für mein Restaurant und einen **Laufburschen.**
Karlstr. 1. **H. Behrens.**

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zu sofort oder zum 1. Novbr. ein ges. kräftiges **Mädchen** bei gutem Lohn.
Frau **Dr. Dellien,** Apotheke Berne.

Rostrup. Gesucht auf sofort **2 Gehilfen.**
H. Helmers, Malermeister.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. November **2 Knechte** und ein **Mädchen** nach auswärts. **Joh. Eilers,** Gastwirt.

Guadenfeld bei Seefeld. Suche für meinen zum Militär einberufenen **jungen Mann** zum 1. Oktober einen anderen zuverlässigen jungen Mann, der pflügen und gut mit Pferden umgehen kann. Salär nach Uebereinkunft. **D. Ahlers.**

Gesucht. Für Bremen zum 1. Novbr. ein tüchtiges akkurates **Mädchen** für alle Hausarbeit in einem Privathaushalt.
Frau E. Meyer, Bremen, Kielstr. 8.

Gesucht junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich und unentgeltlich erlernen wollen.
M. Sawahn, Damenkonfektion, Achternstr. 5I.

Eine Bremer Cigarren-Fabrik sucht für Oldenburg und Umgegend tüchtige **Agenten.** Offerten mit Angabe von Referenzen unter **J. L. 719** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten.

Zum 1. November ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Anmeldungen erbitte Zeughausstraße 20a.
Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Durstho ff.

Gesucht zu November ein einfaches junges **Mädchen,** welches alle Arbeiten verrichten muß, für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne. Schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär. Näheres durch Bahnhofs-Restaurateur **Joh. Reinecke** in Berne.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Die Firma **Gustav Gondrom** in Solingen
sendet dem Einsender dieser Annonce portofrei auf
8 Tage zur Probe

Fabrikation und Versand — in Solinger Stahlwaren und Optik.

1 Schere No. **907,** wie Zeichnung, aus feinstem Stahl geschmiedet, reich verziert, vernickelt und vergoldet. Preis per Stück Mk. 1,20. **Name eingraviert** in reich verzierter Schrift **30** Pfg. mehr. Unterzeichneter verpflichtet sich, innerhalb obiger Zeit vorstehenden Betrag einzusenden oder die Schere unfrankiert zurückzuschicken.
Freimarken aller Länder nehme in Zahlung.
Name (bitte recht leserlich): **Wohnort und Poststation** (bitte recht deutlich):

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen reichhaltig illustrierten **Prachtkatalog** über **Solinger Stahlwaren,** wie Taschenmesser, Rasiermesser, Tischmesser und Gabeln und Scheren, ferner **Fernrohre, Feldstecher, Operngucker** etc. etc., in allen Preislagen. Mehr wie ein Stück wird nur per Nachnahme versandt.
Risiko ausgeschlossen.

Globus-Putz-Extrakt

ist die

Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extrakt
unübertroffen in **seinen vorzügl. Eigenschaften!**
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Nur echt mit Schutzmarke: Roter Streifen mit Globus.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Ohne Versuch keine Ueberzeugung.

Jede Hausfrau, welche bedeutende **Geld-Ersparnisse** machen will, sehe beim Einkauf nicht allein auf billige Preise, sondern auch auf gute tadellose Ware.
Bei **Cocosnuss-Margarine**
ist diese Eigenschaft trotz des sehr billigen Preises vorhanden; dieselbe ist feinster Naturbutter in Geruch und Geschmack sowohl, als **namentlich auch beim Braten** vollkommen ebenbürtig, übertrifft diese sogar noch an Fettgehalt und Haltbarkeit.
à Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. nur 65 Pfg.
Zu haben bei: **Herm. Weichert, Langestr. 61.**

Bestes
Normal-Knochenmehl
gedämpft und nicht entleimt
liefere auch bei einzelnen Säcken unter Gehaltsgarantie zu
Fabrikpreis.
Jeder Sack trägt **Garantiezettel** und volle **Firma,** worauf zu achten bitte.
Jacob Steinthal, Oldenburg i. Gr.,
Oldenburger Kunstdünger-Fabrik.
Unter Kontrolle hiesiger Versuchs- und Kontrollstation.
Lager: Staulinie 5.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmut, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1896 883,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, zum Teil unlösliches Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badelogierhause** und **Europäischen Hof** erledigt:
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellschaft.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 11. Oktober.** Aufnahme für Ackerbauschule und Vorschule zur berechtigten Landwirtschaftsschule — Hospitantenkursus. — Nähere Auskunft durch **Dr. Wilbrand,** Direktor.

Billig zu verk. ein franz. **Billard** und ein **Pianino.** Amalienstr. 11a.

Zum **Waschen u. Plätten** seiner Wäsche empfiehlt sich Frau **Reil,** Sonnenstr. 11a, oben.

Gründlichen Musikunterricht erteilt **C. Feldmann,** Dwostr. 1.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine milchgebende **Ziege.** Diedrichsweg 10.

Gesucht eine geübte Taillenarbeiterin.
2. Ehnernstr. 4a.

Gesucht auf sofort e. gesunde Amme für ein neugeborenes Kind.
Bremen, Feldstraße 60.

Oldenburg. Gesucht für mein Bureau zu baldigem Eintritt zwei durchaus gewandte **Expedienten** und ein jüngerer **Schreiber.** Persönliche Vorstellung unter Beibringung aller Zeugnisse während der Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr erwünscht.
Rechtsanwalt **Greving.**

Gesucht für ein jung. **Mädch.** eine südd. geb. Familie z. weit. Ausb. im Haush. u. der f. Küche. Off. u. **P. 22** postl. Oldenbg. erb.

Für meinen langjährigen **Bureauvorsteher** Rud. Meyer, der sich als Rechnungssteller niederlassen will, suche ich zum 1. November d. J. einen tüchtigen Ersatz.
Oldenburg. Rechtsanwalt **Müller.**

Gesucht auf sofort einige tüchtige **Weißnäherinnen** und **junge Mädchen** zum Lernen. **Thesmacher & Haverkamp,** Haarenstr. 56.

Gesucht auf sofort ein **Tischler** auf dauernde Arbeit. **Wilh. Meiners,** Huntestr. 2.

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf Wochenwerkstelle.
Fritz Janßen, Schneider, Donnerschw. Ch. 71.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Mitglieder, welche am einzuführenden **Unterricht** in der **deutschen Sprache, Buchführung, Zeichnen, Schönschreiben, Rechnen, Stenographie** und **Gesang** teilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich baldigst anzumelden und ihre Namen in den im Vereinslokal ausliegenden Listen einzutragen. Der Unterricht beginnt im September. Aufnahme neuer Mitglieder Dienstags und Donnerstags, abends von 9—10 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 19. Sept. 1897:
Schauturnen u. Ball
im Vereinslokale **„Müggenkrug."**
Anfang 6 Uhr.
Der Turnrat.

Hahn.

Am Sonntag, den 3. Oktober d. J.:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **H. J. Pralle.**

Gesangverein „Germania."

Nächste **Singstunde** am **Freitag;** pünktliches und **zahlreiches** Erscheinen der Sänger dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Oldenburg. Maler-Verein,

gegr. 1876.
Einladung
zum
Tanzkränzchen
am **Sonntag,** den **19. Septbr.,**
bei Herrn **Ammen („Zur Erholung")**
Bürgerfelde.
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil ꝛc.: C. Weber, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg